
HARVARD
UNIVERSITY
LIBRARY


SIGILLVM ACADEMIAE HARVARDIANAE IN NOV ANG
ET
CHRISTO
ECCLESIAE
VE
RI
TAS



Ueber Sprache und Kritik

des

lateinischen Apolloniusromanes

von

Dr. Philipp Thielmann,
Kgl. Studienlehrer.

Nebst einem doppelten Anhang:

1) Verbesserungen zum lateinischen Konstantinroman,
von **Dr. Philipp Thielmann.**

2) Die Vulgata als sprachliches Vorbild des Konstantinromans,
von **Dr. Gustav Landgraf.**

Beigabe

zum

Jahresberichte 1880|81 der Kgl. Studienanstalt Speier.

Speier.
L. Gilardone'sche Buchdruckerei, vorm. D. Kranzbühler.
1881.

Nach dem Vorgange M. Welsers, der im Jahr 1595 (vgl. dessen opera 1682 p. 681 ff) den lateinischen Apollonius-Roman herausgab, haben bisher fast alle Gelehrten, die sich mit demselben nach irgend einer Seite hin beschäftigten, die Ansicht festgehalten, als ob derselbe die (wenn auch teilweise überarbeitete) Uebersetzung eines verlorenen oder doch wenigstens noch nicht wieder aufgefundenen griechischen Originals sei. Die Gründe hiezu sind teils der Sprache teils dem Gegenstand selber entnommen, den die historia Apollonii behandelt. Insbesondere hat der neueste Herausgeber, A. Riese, diese Ansicht vertreten und seine Gründe vorzugsweise der Sprache des von ihm herausgegebenen Schriftwerkes entlehnt. Nur M. Haupt widerspricht dieser Anschauung, indem er in seinem Aufsatz »über die Erzählung von Apollonius von Tyrus« (opuscula Bd. 3 p. 17) kurz und ohne sich auf eine Widerlegung der gegnerischen Ansichten einzulassen, bemerkt, dass »das Buch sich weder als eine Uebersetzung gebe, noch Worte und Wendungen auf eine griechische Urschrift führen.«

Die Richtigkeit dieser Ansicht Haupts eingehend zu erweisen, ist nun zunächst die Aufgabe der folgenden Untersuchung, und ich behaupte: Die Wörter, Verbindungen und Konstruktionen, die Riese in der Vorrede seiner Ausgabe p. XI—XIII als Belege für den griechischen Ursprung unsers Romans anführt, sind teils Vulgarismen der lateinischen Sprache, teils gehören sie dem (allerdings vielfach mit dem Griechischen zusammenhängenden) Kirchenlatein an. Zur Erhärtung meiner Behauptungen werde ich im folgenden namentlich den von Heydenreich (Leipzig 1879) herausgegebenen libellus de Constantino magno eiusque matre Helena beiziehen; derselbe gehört zwar dem Mittelalter an, ist aber, wie ich in meinem Aufsatz »über Sprache und Kritik des libellus de Constantino« (Bl. f. d. bayr. Gymn. Bd. 16 p. 124 ff.) nachgewiesen, in hohem Grade vom Bibellatein abhängig und daher zu einer Vergleichung besonders geeignet.

Als in das Gebiet der lateinischen Vulgärsprache gehörig betrachte ich zunächst den Gebrauch des Komparativs für den Positiv (Riese p. XII), worüber jetzt zu vergleichen ist Wölfflin, lateinische und romanische Komparation, p. 63 ff. »Komparativ für Positiv.« In unserm Roman finden sich zwei Beispiele: pag. 32,8 *et iussit puellam salubrioribus cibis et fomentis recreari* (*salubribus* γ) und 17,23 *vade celerius* (dazu vgl. die von Wölfflin p. 64 angeführten Belege für das in gleichem Sinn gebrauchte *citius* und namentlich *ocius*). Die von Riese noch angeführte Stelle 25,6 *gaudeo plenius* beruht auf falscher Lesart; s. unten. Ich bemerke gleich hier, dass sich in unserm Roman auch der Komparativ für den Superlativ findet (Wölfflin p. 68 ff.), allerdings nur in den beiden am häufigsten vorkommenden Belegen *prior* = *primus* 39,12 *ego intrabo prior*, 40,10 *Athenagora prior adfuit*, 51,10 *regio sum genere, stirpe procreata priorum* und *maior* = *maximus* 62,5 *dicitur illi maiori omnium sacerdotum*. Dagegen erscheint im Konstantinroman neben dem häufigern *melior* = *optimus* p. 22,12 *matrem suam et uxorem indutas de melioribus suis vestibus* auch ein *dignior* in der Funktion von *dignissimus*: 29,6 *vocatis ad se sui imperii dignioribus*. Auch fehlt im Apolloniusroman der Superlativ für den Positiv nicht (Wölfflin p. 57 ff.), und zwar entspricht das Beispiel 62,24 *eo usque gratissime, ut* ... den von W. p. 62 aus Gargilius, Ammian und Augustin angeführten, in welchen der Superlativ in Verbindung mit *adeo* und *ita* steht. Hierher ist auch die schon von W. p. 58 erwähnte stereotype Anredeformel *bone rex et pater optime* p. 18,18 f. 21,14 f. 24,7 f. zu rechnen.

Für die Entwertung des Superlativs *optimus* sind ausser der von Wölfflin citierten Apulejusstelle met. 8,9 *boni et optimi consules* drei Stellen aus der Vulgata besonders bemerkenswert: Tob. 7,7 *quia boni et optimi viri filius es*, Judith 12,14 *omne quod erit ante oculos eius bonum et optimum*, Luc. 8,15 *in corde bono et optimo*; an der ersten Stelle entspricht *bonus et optimus* einem καλὸς καὶ ἀγαθὸς der Septuaginta. Daraus ergibt sich, dass *optimus*, da es zudem schon dem Klange nach von seinem zugehörigen Positiv ziemlich weit ablag, im Gefühl der spätern Römer völlig einem Positiv gleichstand und daher unbedingt mit *bonus* verbunden werden konnte, eine Verbindung, die sich im

Deutschen etwa durch »gut und trefflich« wiedergeben lässt (s. Rönsch, Itala und Vulgata p. 416). Man vergleiche noch folgende Stellen: Vulg. deuter. 6,10 *civitates magnas et optimas* (= *πόλεις μεγάλας καὶ καλάς* Sept.) und Aulul. p. 35,9 Peiper *optimum erat atque opportunum, isti si vellent operam nunc tibi dare*, wo übrigens die Form *optimus* auch der Allitteration zu liebe gewählt ist. — Den Gegensatz *pessimus* = *malus* weist der Konstantinroman auf 10,1 *animal cunctis horrendum venenosum et pessimum* (vgl. 12,26. 13,9 *mercatores pessimi*), während der Positiv *malus* gänzlich fehlt. Auch *permaxime* Const. p. 21,1 gehört hierher.

Dem römischen sermo plebeius sind ferner beizuzählen einige griechische Lehnwörter (Riese p. XI f.), so namentlich *pelagus* 7,8. 14,2. 11. 28,19. 21. 36,4. 37,16. 47,7. 9, dessen vulgäre Natur durch das Vorkommen beim auct. b. Hisp. 40,6 und bei Vitruv 2,8,14. 5,12,3. 8,2,2 verbürgt wird, ferner *tribunarium* = *τριβωνάριον* 15,17. 16,5. 12. 22. 17,20. 66,13, wo hinwiederum die Verwandlung von *o* in *u* in offener Silbe eine Wirkung ist der Thätigkeit des römischen Volksmundes (vgl. z. B. Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II p. 91 ff.), und die vox hybrida *subsannium* *) 47,3. 6. 48,13 (richtiger *subsanium* von *σανίς*, wie auch 48,13 in B geschrieben ist; die Schreibung mit Doppel-*n* entstand vielleicht durch unbewusste Anlehnung an das vulgäre, allerdings nicht der Bedeutung, wohl aber dem Klang nach verwandte *subsannare*). Ueber griechische Lehnwörter in der lateinischen Volkssprache vgl. z. B. Köhler, act. sem. Erlang. I p. 405 ff. Eine Uebersicht dieser Wörter zeigt, dass es namentlich Benennungen für Gegenstände des täglichen Lebens und Ausdrücke des Seewesens sind, die herübergenommen werden (vgl. Saalfeld, griechische Lehnwörter im Lateinischen p. 15), und dies bestätigen auch die oben angeführten Wörter.

*) Die beiden letzten Wörter, die bisher in den Lexicis fehlten, stehen nunmehr in dem verdienstvollen Wörterbuch von Georges. Ebenso hat derselbe aus unserer Schrift die bisher unbelegten *profectoria* 28,3 (= *quae in itinere necessaria erant* nach *γ*, nicht, wie G. meint, *Abschiedsschmaus*) und *libentiose* 48,11 aufgenommen. Dagegen vermisst man noch *superdare* 39,9 in der Bedeutung *darüber geben* = *mehr geben*, sowie *excrebrescere* 43,19 (in A; doch ist *excrebuit* wahrscheinlich verschrieben für *excrevit*, wie auch in *β* steht).

Vulgär ist auch das überaus häufige *patria* = *urbs civitas*, worin Riese p. XII, gestützt auf den Gebrauch der spätern Griechen und auf eine Bemerkung des Suidas (πατριαί · χῶραι, φυλαί, τοπαρχίαι), ebenfalls ein vestigium graecae originis fabulae erblicken will. Allein schon Rohde (der griechische Roman p. 415 Anm. 1) bemerkt richtig, dass es eher spätlateinisch als spätgriechisch sei, und beruft sich dafür auf den Anonymus Ravennas. Das Wort dient, wie weiter unten nachgewiesen wird, neben *civitas* als Ersatz für das fast gänzlich verschwundene *urbs*.

Die übrigen vermeintlichen Belege Rieses für den griechischen Ursprung der historia Apollonii beweisen bei eingehenderer Betrachtung vielmehr, dass die Sprache dieser Schrift sehr stark vom Kirchenlatein beeinflusst ist (vgl. schon oben *optimus* = *bonus* und *subsannium*, das sonst nur noch bei Kirchenschriftstellern vorkommt). Dass die Form, in der der Roman uns vorliegt, einem christlichen Schriftsteller angehört, beweist schon die öftere Erwähnung des Namens Gottes. Die äusserliche Art, wie unser Autor mit dem heidnischen Stoff umgeht, wird in ein helles Licht gestellt durch das Bestreben, den Namen Gottes möglichst oft anzubringen, ohne dass jedoch eine organische Verbindung mit den heidnischen Bestandteilen erreicht oder auch nur angestrebt wäre. So treffen wir z. B. das Wort *deus* in einer Reihe von absoluten Ablativen, die sich ohne Beeinträchtigung des Sinnes oder der Konstruktion einfach ablösen lassen: *favente deo* 5,6. 16,11 *gubernante deo* 32,15 *omnibus deum rogantibus* 47,10 *volente deo* 17,3, letzteres auch in Verbindung mit dem heidnischen Ausdruck *parcente fortuna* 15,5, zu dem man *premente fortuna* 13,15 vergleichen mag. Aber auch ganze Sätze, in denen der Name Gottes erwähnt wird, lassen sich, ohne dass der Zusammenhang eine Einbusse erlitte, völlig ausscheiden. Ein schlagendes Beispiel bietet die Stelle p. 50,14 ff.: *Consolans navis huius dominum sedentem in tenebris coniugem lugentem et filiam, exhorteris ad lucem exire.* [*Haec est pars pietatis, causa per quam deus fit hominibus propitius.*] *Accede ergo et suade ei exire ad lucem*: *) [*forsitan per nos vult deus eum vivere*]. *Si enim*

---

*) Doch gehört wahrscheinlich auch dieser Satz, wegen der Repetition des *exire ad lucem*, zur Interpolation.

hoc potueris facere etc. Von diesen christianisierenden Interpolationen ist zwar keine der drei Handschriftenklassen, in denen uns das Werk überliefert ist, frei, doch lässt sich innerhalb der einzelnen Familien eine stufenweise Verschlechterung erkennen. So stehen p. 25,7 in B' die Worte *peto* (b *permitto*) *itaque ne fastidias nuptias natae meae,* während die interpolierten Handschriften γ δ ε die christliche Wendung *nihil enim in huius modi negotio sine deo agi potest* aufweisen. Letztere Worte hat Riese in seinen Text aufgenommen, und zwar deswegen, weil die in B' befindliche Fassung mit geringfügigen Abweichungen später in einem längern Abschnitt (p. 25,21—26,12) wiederkehrt, den Riese höchst unnötiger Weise nach γ und δ aufgenommen hat, während er in B' gänzlich fehlt; vgl. 26,9 *peto ergo, ne nuptias filiae meae fastidio habeas.* Dies mag zugleich vorläufig einen Begriff von dem kritischen Verfahren Rieses geben. — Christianisierende Zuthaten finden sich weiter noch 21,18 in γ *acceptaque itaque mansione Apollonius ingrediens egit gratias deo, qui ei non negavit regiam dignitatem;* 36,12 in γ; 48,10 in γ; 57,12 in B β u. s. w.

Ich kenne überhaupt bloss eine Stelle in dem ganzen Roman, wo eine christliche Wendung mit der Handlung selber in näherer Beziehung steht, ich meine das Gebet der Tharsia, während dessen sie dann den Seeräubern in die Hände fällt: 37,10 *et cum puella deum deprecaretur, subito piratae apparuerunt,* und diese Beziehung ist klar ausgesprochen 65,13 *nisi iste ad testandum deum unius horae mihi spatium tribuisset, modo vestra pietas me non defendisset.* Doch liegt auch hier offenbar eine Umbildung des ursprünglichen Motivs vor.

Andere hierher gehörige Wendungen, wie *deo gratias agere* 12,3. 37,18 *de deo spera meliora* 18,14 *per communem salutem* 17,16 *per spem vitae meae* 30,14 *per deum vivum te adiuro* 58,18 (vgl. 40,14), was übrigens eine direkte Nachahmung von Vulg. Matth. 26,63 *adiuro te per deum vivum* ist u. s. w., hat bereits Riese p. IX notiert, der auch über die unorganische Nebeneinanderstellung von Heidnischem und Christlichem einiges bemerkt p. XVI. Erwähnt sei hier noch, dass sogar in dem durch und durch christlichen Konstantinroman der Verfasser die Gemahlin Konstantins, nachdem sie p. 14,27 die zuversichtliche Hoffnung ausgesprochen *ipse deus, si in ipsum firmiter speraverimus, nos de*

nostra citius angustia liberabit, kurz darauf p. 14,31 die Worte aussprechen lässt *dummodo dii nostri ad aliquem portum-vivos nos perduxerint.* Erstere Stelle beruht nämlich auf einer Nachahmung der Vulgata (vgl. z. B. 1 reg. 26,24), während die letztere vielleicht in der Vorlage des Verfassers begründet ist. Der Plural *dii* erscheint in diesem Werk ausserdem noch p. 15,13. 26,14. 18. 27,25. 28,20.

Zeigt sich uns so der Autor des Apolloniusromanes als Christen, so darf man doch wohl von vornherein annehmen, dass auch seine Sprache vom Bibellatein influiert ist, zumal wenn das Werk im 6. Jahrhundert entstanden ist, wo das Kirchenlatein bereits eine bestimmte und fest ausgeprägte Gestalt gewonnen hatte. Und in der That sind die »sententiae vocesque Christianae« in unserer Schrift viel stärker vertreten, als man nach der Zusammenstellung bei Riese p. IX—X erwarten sollte. Zunächst sei bemerkt, dass der alte Fischer in unserm Roman, der den Apollonius aufnimmt, genau nach den Worten der hl. Schrift handelt:

Vulg. Jes. 58,7 *frange esurienti panem tuum et egenos vagosque induc in domum tuam; cum videris nudum, operi eum* etc. Ezech. 18,7 *(et vir si fuerit iustus et fecerit iudicium et iustitiam —) panem suum esurienti dederit et nudum operuerit vestimento.* Tob. 1,20 *esurientes alebat nudisque vestimenta praebebat*; vgl. noch Tob. 4,17. Matth. 25,35 f. u. s. w.	Apollon. p. 16,3 ff. *piscator — duxit (Apollonium) infra tectum paupertatis suae et posuit epulas quas potuit. Et ut plenius pietati suae satisfaceret, exuit se tribunario et in duas partes scidit aequales deditque unam iuveni.*

Auch ist der enge Zusammenhang folgender zwei Stellen nicht zu verkennen:

Vulg. Tob. 11,6 *Et dum (Anna) ex eodem loco specularetur adventum eius, vidit a longe et ilico agnovit venientem filium suum currensque nuntiavit viro suo dicens: Ecce venit filius tuus.*	Apollon. p. 44,8 ff. *Quem videns Stranguillio de longe perrexit cursu rapidissimo ad uxorem suam dicens ei: .. Ecce venit ad repetendam filiam.*

Merkwürdig ist, dass auch hier das Buch Tobias, das dem Verfasser des Konstantinromanes so reiche Ausbeute geliefert, zur Benutzung herangezogen worden ist. Man vergleiche aus diesem Buch noch Tob. 10,8 *ego mittam nuntium salutis* Tob. 10,4 *lumen oculorum nostrorum* mit hist. Apoll. p. 35,1 *nec salutis suae nuntium misit* und hist. Apoll. p. 57,18 *lumen oculorum meorum (conscium)*, was auch in der Konstantinnovelle p. 9,20. 11,31 benutzt ist, vielleicht auch Tob. 2,8 *mortis imperium* (= Const. p. 6,14) mit hist. Apoll. 37,11 *sub iugo mortis*.

Aber auch andere Bücher der hl Schrift sind benutzt worden. So entspricht das zweimalige *roseo rubore perfusam* hist. Apoll. p. 2,14 f. 25,5 doch offenbar dem *roseo colore vultum perfusa* der Vulgata Esther 15,8 (*roseus rubor* übrigens schon bei Ovid amor. 3,3,5), auch die stehende Formel *ingemuit et ait* hist. Apoll. 34,4. 47,12. 51,17 ist daher entlehnt: Vulg. Dan. 13,22 *ingemuit Susanna et ait*. Mit der Konstantinnovelle (p. 19,12 *intra se timuit*, und so ist auch p. 7,20 *intra se cogitare* herzustellen) hat unser Roman gemein das mit Verben wie *ait dicere cogitare reputare* u. s. w. verbundene biblische *intra se*: p. 49,5 *ait intra se*; vgl. z. B. Vulg. Luc. 16,3 *ait autem vilicus intra se*, id. 18,4 u. ö. Reminiscenzen wie *audi — ancillae tuae verba suprema* 33,19 (vgl. Vulg. 2 reg. 20,17 *audi sermones ancillae tuae*), *furore libidinis* 2,7 (vgl. Vulg. iudic. 20,5) *laetus moritur* 66,1 (vgl. Vulg. gen. 46,30 *iam laetus moriar*) werden wir im Verlauf der Abhandlung noch gar manche zu verzeichnen haben.

Die breite Ausdrucksweise des alten Testamentes atmen Verbindungen wie *salvam et incolumem* hist. Apoll. p. 56,11 (vgl. Vulg. Tob. 8,15) *laetare et gaude* p. 8,13. 27,5. 16 (vgl. 2 paral. 7,10 *laetantes atque gaudentes*, thren. 4,21) *salve et laetare* 50,23 (vgl. Vulg. Tob. 10,10 *salvum atque gaudentem*), mögen sich auch einzelne wie *species et formonsitas* p. 1,6 (so A; B' hat *specie pulchritudinis*) in der Vulgata nicht nachweisen lassen. Semitisch sind weiter Ausdrücke wie *clementiae indulgentia* 24,8 *exsequiae funeris* 34,12 *vox clamoris* 20,13 (vgl. z. B. Vulg. 1 reg. 4,6) *voces laetitiae* 6,19 adn. in B' (vgl. Vulg. Jerem. 7,34. 16,9. 25,10. 33,11), *sermonis colloquium* 3,9. 19,9, das in veränderter Form *sermo colloquii* auch bei Cyprian. ep. 75,25 p. 826,8 Hartel vorkommt, ferner aus dem Konstantinroman p. 2,14 *elegantiae*

pulchritudinem, das nicht mit E. Rohde in Fleckeis. Jahrb. Bd. 121 p. 655 in *elegantiam et pulchritudinem* zu ändern ist, 13,15 *ad perditionis suae interitum*, wo Rohde a. o. O. ebenfalls *interitum* in *intentum* verwandeln möchte, 2,1 *fidei religio*, 22,31 *verecundiae honestas*. Vgl. darüber jetzt namentlich Wölfflin, »über die Latinität des Afrikaners Cassius Felix« in den Sitzungsberichten der K. bayer. Akad. 1880 p. 430, der zahlreiche Belege aus den Afrikanern Apulejus, Victor Vitensis, Fulgentius und Arnobius für diesen Gebrauch anführt.

Bekannt ist ferner der Hebraismus, wonach das Adjektiv durch den Genetiv des davon abgeleiteten abstrakten Substantivs ausgedrückt wird, z. B. Vulg. Ezech. 20,41 *in odorem suavitatis* = *in odorem suavem;* vgl. ausserdem die zahlreichen Belege bei Kaulen, Handbuch zur Vulgata p. 216 f. und Hagen, sprachliche Erörterungen zur Vulgata p. 19. Belege dafür finden sich auch in unserm Roman z. B. p. 16,4 *infra tectum paupertatis suae*, ebenso auch für den umgekehrten Fall, wo zur Umschreibung des Adjektivs das Abstraktum als nomen regens und das Nomen im Genetiv erscheint: s. p. 16,12 *paupertatem tribunarii mei*, auch 18,9 *benignitatem animae tuae* = *animam tuam benignam*. Auch letztere Ausdrucksweise ist, wenn auch nicht so häufig wie die erstere, in der Bibel vertreten, und so findet sich neben dem oben erwähnten *odor suavitatis* in derselben Bedeutung auch ein *suavitas odoris* Vulg. eccli. 24,20; mehr Beispiele gibt Kaulen p. 217. — Mehreres hierher gehörige hat bereits Riese p. X richtig notiert.

Nachdem wir uns so im allgemeinen über den Charakter der Sprache unserer Schrift orientiert, gehen wir ins Detail ein und betrachten zunächst den Wortschatz. Trotz der Verschiedenheit der handschriftlichen Grundlage in den einzelnen Partien des Werkes können wir unsere Belege ohne weitere Rücksicht jedem beliebigen Abschnitt entnehmen, da, wie bereits oben angedeutet worden ist und wie sich im Verlauf der Untersuchung aufs klarste ergeben wird, sämtliche Handschriftenklassen, wenn auch in verschiedenem Masse, denselben Charakter der Abhängigkeit vom Kirchenlatein tragen.

Wir finden zunächst eine Anzahl Wörter, die bis jetzt bloss im Ecclesiastenlatein nachgewiesen sind. Ein Wort, das, wo es

auftritt, immer als untrügliches Kennzeichen des Bibellateins angesehen werden kann, ist *concupiscentia die Begierde die (böse) Lust* 1,10 *flamma concupiscentiae incidit in amorem filiae suae* (so in A). E. Bährens (Fleckeisens Jahrb. 1871 p. 856) will dies Wort nach B' als Zusatz eines christlichen Lesers streichen, allein es ist wohl jetzt schon klar, dass, wenn alle christlichen Zuthaten entfernt werden sollten, gar viel gestrichen werden müsste. Das Wort, überaus häufig im Kirchenlatein (vgl. Rönsch p. 49 und speziell zu unserer Stelle Vulg. eccli. 9,9 *propter speciem mulieris multi perierunt: et ex hoc concupiscentia quasi ignis exardescit,*) erscheint auch zweimal im libellus de Constantino: 19, 24 (Nachahmung von Vulg. Tob. 3,16) und 2,15, wo *in concupiscentiam eius exarsit* (nicht *concupientiam*) zu lesen ist nach Vulg. Dan. 13,8 *et exarserunt in concupiscentiam eius.* — *Dilectio* ist ebenfalls zunächst christlich-theologischer Begriff *die Liebe*, was ausser zahlreichen Stellen der Vulgata auch durch Tertull. adv. Marc. 4,27 und die lateinische Uebersetzung der epistula Barnabae p. 51,10 Hilgenfeld bezeugt wird, an welch letzterer Stelle das griechische ἀγάπη damit wiedergegeben wird. In unserm Roman hat aber das Wort seine Bedeutung bereits insofern modifiziert, als damit die Gattenliebe bezeichnet wird: p. 26,22 *ingens inter coniuges amor, mirus affectus, incomparabilis dilectio, inaudita laetitia,* wo übrigens auch das Streben nach Abwechslung Veranlassung zur Wahl des Wortes gegeben hat. Uebrigens steht die ganze, oben citierte Stelle nur in b *β*, fehlt hingegen im Tegernseensis (B) und bei Welser; vgl. W. Meyer, über den lateinischen Text der Geschichte des Apollonius von Tyrus, Sitzungsber. d. bayer. Ak. (philos. Kl.) 1872 p. 23.

Auch das griechische *paranymphus* (παράνυμφος) *der Brautdiener Brautführer* p. 66,10 *domina coniunx, hic est paranymphus meus* belegen die Lexika bloss aus Augustin de civ. dei 6,9 Bd. 1 p. 264,18 D² und 14,18 Bd. 2 p. 41,21, Pseudo-Augustin serm. app. 47,1 und Venantius Fortunatus carm. 8,5,305.

Von Verben gehört hierher *aporiari* (= ἀπορεῖσθαι) *in Verlegenheit sein* (Rönsch p. 145. 252), dessen Particip *aporiatus* zweimal im Apolloniusroman erscheint: 37,23 *vilicus aporiatus ibat* und 41,18 *et aporiatus iuvenis ait.* Auch *aporiatio* Tertull. adv. haer. 49 und *aporia* (= ἀπορία) Ps. Sen. ep. ad Paul. 10. Vulg. eccli. 27,5 gehören aus-

schliesslich dem Ecclesiastenlatein an, nur dass das letztere hie und da von den Grammatikern auch als technischer Ausdruck für eine rhetorische Figur verwandt wird. Das Vorkommen von *coaptare genau zusammenfügen*, = *passen* ist, wie die ganze Stelle hist. Apoll. p. 29, 1 *iubet coaptari tabulas*, zurückzuführen auf eine Nachahmung von Vulg. exod. 36,32 *ad alterius lateris coaptandas tabulas* (Kaulen p. 174). Vgl. *coaptatio* (= *ἁρμονία*) bei Augustin. de civ. dei 22,24 Bd. 2 p. 614,24 D² u. s w.

Wiederum ein speziell theologisches Wort war ursprünglich *humiliare demütigen*, *erniedrigen* (Kaulen p. 169, Bünemann zu Lact. 4,18, 22): allein hist. Apoll. 40,15 *ne velis me sub hoc titulo humiliare* steht es in derselben Bedeutung wie 40,1 *prostituere: et rogo, ut ne velis hoc corpus sub tam turpi titulo prostituere.* Auch die Ableitung *humiliatio*, sowie die Zusammensetzung *humilificare* Tert. de paen. 9 sind aufs Kirchenlatein beschränkt, während *humilitare* (schol. Bob. zu Cic. pro Sulla 25 p. 364 B; Amm. Marc. 29,2,15. 30,4,2. Augustin. conf. 9,4) und *humilare* (vgl. Rönsch p. 467 und Coripp. Johann. 7 (6), 494. 8 (7), 464) auch bei Profanschriftstellern vorkommen. Die letztern drei Bildungen sind (nebst *humiliare*) als Versuche zu betrachten, von *humilis* ein transitives Verb abzuleiten; vgl. Wölfflin, Cassius Felix p. 415 ff.

Auch *salvare* = *σώζειν retten erlösen* (hist. Apoll. p. 59,12 *ut ergo salvetur ista civitas*) gehört (nebst *salvatio salvator salvatrix salvificare salvificator*) ursprünglich dem Kirchenlatein an und ist als Ersatz für die Umschreibung *salvum facere* zu betrachten, die übrigens im Bibellatein parallel neben *salvare* hergeht. Den äusserst zahlreichen Belegen für dies Wort bei den Kirchenlateinern (vgl. z. B. die Vulgata) stehen verhältnismässig sehr wenige bei Profanschriftstellern gegenüber: vgl. Gargil. Mart. medic. 22 p. 156 Rose *salvare aliquem* = *jemand kurieren* und die expositio totius mundi c. 28 u. 59 (Riese, geographi lat. min p. 110,5 u. 122,13). Doch steht auch die letztere Schrift, wie ich dies an einem andern Ort nachzuweisen gedenke, unter dem Einfluss des Bibellateins. Mit Recht hat daher Halm bei Quintil. 12,10,44 *servant* geschrieben, trotzdem die besten Handschriften *salvant* bieten: der (christliche) Abschreiber hat hier, wie so gar oft, das ihm geläufigere Wort eingesetzt.

Hierher lässt sich auch noch *exerrare* hist. Apoll. 1,4 *in qua nihil rerum natura exerraverat* (so A, *erraverat* B') ziehen, da es im Kirchenlatein, wie auch an unserer Stelle, immer in übertragener Bedeutung gebraucht wird (Rönsch p. 191. Kaulen p. 178), während es an der einzigen Stelle, wo es in der Profanliteratur vorkommt (Stat. Theb 6,444 *spargitur in gyros dexterque exerrat Arion*) im eigentlichen Sinne steht.

Daran reihen wir eine Anzahl grammatischer Besonderheiten des Apolloniusromanes, die, wenn sie gleich auch bei Profanschriftstellern vorkommen, doch in der Vulgata und im übrigen Kirchenlatein mit solcher Häufigkeit auftreten, dass wir sie, gestützt auf das Vorausgehende, als von da entlehnt betrachten dürfen, wobei wir uns freilich nicht verhehlen, dass eine genaue Unterscheidung zwischen Kirchen- und Vulgärlatein nicht immer möglich ist. Ausführlichere Beweisstellen führen wir im folgenden nur da an, wo sie bei Kaulen und Rönsch fehlen, von denen namentlich letzterer meist auch die Belege aus den Profanschriftstellern in genügender Vollständigkeit gibt. Von *Formen* ist bemerkenswert *iratus est* 42,12 *(hoc audito iratus est leno)* als Perfekt zu *irascor* (Kaulen p. 192), aus dem *Wortschatz* das schon bei Plautus vorkommende *facula* 31,8 (Rönsch p. 95), ferner *iuramentum* 33,10 (R 23. K 82), das im Romanischen noch vorhandene *medietas die Hälfte* 66,2. 3 (vgl. ital. *la metà,* franz. *la moitié* R 317 K 45) und das zugehörige Adjektiv *medius halb* 29,8 bis 40,6 (vgl. it. *mezzo*; R 333. K 111), wofür übrigens auch *dimidius* z. B. 66,13 gesagt wird. Mit der in der Volkssprache häufigen Endung *aneus* ist gebildet das Adjektiv *subitaneus* 22,16. 33,17. 45,13 (R 122. K 123). Das Verbum *adiurare* weist die von K 150 (vgl. auch R 348) erwähnten beiden Bedeutungen *eidlich verpflichten* 42,1 *et adiurati ne cui proderent* und *beschwören* auf: 26,2 *cum lacrimis mihi adiurans ait,* 40,14 *per deum te adiuro,* 58,19; die Belege aus der Profanliteratur gibt Georges im Wörterbuch. *Anxiare* 59,1 Anm. (R 163. K 168) steht in den codd. B *β*, und *bituminare* (R 154), was 29,3 der an dieser Stelle massgebende B bietet, hätte Riese in den Text aufnehmen sollen. Eine ziemliche Anzahl von Verben weist eine dem klassischen Latein gegenüber veränderte, im Kirchenlatein häufig vorkommende Bedeutung auf. So heisst *absolvere (= solvere) auflösen* 52,16

si enim parabolarum mearum nodos absolveris, wie bei Sulpicius Severus vit. Mart. 25,6, chron. 1,11,6. 2,2,4 und Macrobius sat. 7,6,14; *adquiescere* bedeutet *gehorchen beipflichten* 17,24 *Apollonius ut audivit, adquievit* (R 348), *confundere beschämen* 18,1 *abiecto habitu introire confunditur*, 40,18. 41,17. 50,4 (R 354 f.), wir treffen das schon aus Plautus bekannte *decidere* = *mori* 30,11 *ultimum tuorum decidas* (R 356. K 152), *distrahere verkaufen* (R 360) wird auffälliger Weise von einem einzelnen Gegenstande gebraucht 58,17 *quod a piratis abducta et distracta fuisset* (ebenso ist 57,12 Anm. in β herzustellen: *et in hanc urbem lenoni distracta*), das Kompositum *deprecari* hat völlig die Bedeutung des Simplex *precari* 37,10 *et cum puella deum deprecaretur* (vgl. 37,8 *deum testari* und R 358), wie auch *deflens* 28,17 *et cum haec et his similia deflens diceret* völlig = *flens* ist. Dass *accipere* im Spätlatein *nehmen* bedeutet (R 347 f. K 149), ist klar aus der Vergleichung von Stellen wie 23,19 *sume hos codicellos* mit 23,20 *puella accepit* oder 23,12 *rex accepit codicellos*; vgl. noch 6,2 und Constant. 5,30. Zu nennen wäre auch noch *gratulari*, das namentlich im Kirchenlatein oft den Sinn von *laetari* hat (R 367. K 154): 24,2 *immo gratulor*, *quod — me volente nubis*, wo der Sinn sich aus dem Gegensatz *tibi non dolet* unzweifelhaft ergibt, endlich das Adverb *sollicite sorgfältig* 30,16 *et dum sollicite rogus instruitur* (vgl. z. B. Vulg. deuter. 13,14 *s. et diligenter* und Constant. 2,26. 3,21. 4,1. 6). — Das Adjektiv *nimius* in geschwächter Bedeutung = *magnus* 19,21 *nimia dulcedine* 61,14 (vgl. 62,10) *ob nimium amorem* 62,7 *cum nimiis donis* kennt schon Plautus, ebenso das Adverb *nimis* = *valde*, welches in der Vulgata überaus häufig erscheint und nach Kaulens Bemerkung p. 139 in geschwächter Bedeutung immer nachgestellt wird. Dies trifft auch für das Beispiel aus unserer Schrift zu: 30,2 *puellam — speciosam nimis* (vgl. 1,4 *virginem speciosissimam.*) Auch *valde* wird nachgestellt 4,11 *locuples valde*, wie ebenfalls oft in der Vulgata (vgl. Hagen p. 65).

Ich bemerke gleich hier, dass zum Ersatz für das allmählich absterbende *magnus* ausser dem oben angeführten *nimius* auch noch *grandis* (franz. *grand*, it. *grande*) dient 41,12 *quid grande fecerat, si* etc., besonders aber *ingens*: 7,11 *tremor ingens*, 7,12 *planctus*, 13,17 *honor*, 26,21 *amor*, 32,14 und 49,21 *luctus*, 59,16

tribunal, 61,8 *statua*, 61,16 und 64,3 *laetitia*. Lehrreich ist 59,4: hier beweist die Lesart in A *concursus magnus et ingens*, dass in dieser relativ ältesten Handschrift *ingens* immer noch als Steigerung von *magnus* empfunden wurde, während in β die Worte *magnus et* fehlen, offenbar weil ein Unterschied zwischen *magnus* und *ingens* nicht mehr vorhanden war. Als Steigerung zu *ingens* hinwiederum dienen die 26,21 f. aufeinander folgenden Adjektive *mirus incomparabilis inauditus*. (Zu Cassius Felix vgl. Wölfflin a. a. O. p. 403). — Im Konstantinroman treffen wir neben *nimius* 14,20 *nimio dolore* ebenfalls *grandis* 7,20 und 19,8 *de re tam grandi*, aber auch *magnus* noch ziemlich oft: 6,5. 11,2. 30 u. s. w.

Die Verstärkung des Komparativs geschieht, statt durch das klassische *etiam*, seit Sueton häufig durch *adhuc*, namentlich im Kirchenlatein (K 196; vgl. ausserdem Vulg. psalm. 76,8. eccli. 51,18. 2 Macc. 7,24); so lesen wir in unserer Schrift 58,9 *adhuc vehementius*. Mit *iterum* in gleicher Bedeutung findet sich im Kirchenlatein *iterato* (R 342), ebenso in der hist. Apoll. 9,14 *tunc senex indignatus iterato salutavit eum Hellenicus*. Zu *secus* als Präposition = *secundum* (29,15 *secus litus*) hat Rönsch p. 399 die nötigen Belege gesammelt.

Von zusammengesetzten Ausdrücken kommt zunächst die Umschreibung *in conspectu* mit folgendem Genetiv = *coram* (62,4 *in conspectu Dianae*) in der Vulgata häufig vor (vgl. K 209 und die ähnlichen Ausdrücke *a facie ante contra super faciem*, auch *in facie omnium* Constant. p. 8,7); ebenso sind Verbindungen wie *angelicus vultus* 61,21 (vgl. Vulg. iud. 13,6), *misericordiam facere* 52,5 (z. B. Vulg. gen. 20,13. 21,23. 24,12. 24,14 u. s. w.), *amare amarissime flere* 58,14 (vgl. Vulg. Jes. 22,4. 33,7. Matth. 26,75. Luc. 22,62 und Constant. 3,18. 6,4. 12,17. 17,25. 25,30) und ähnliche als Reminiscenzen aus der Lektüre der Vulgata zu bezeichnen. Auch die Wendung *absit ut* 11,2 *absit, domine, ut ego huius rei causa praemium accipiam* treffen wir im Bibellatein wieder (z. B. Vulg. gen. 18,25. 44,17. Jos. 22,29. 24,16. 1 paral. 11,19. Hiob 27,5), wie auch den Pleonasmus *egressus foras* 20,7 und *exiens foras* 25,21: vgl. Vulg. gen. 4,8. 27,3. 30. 39,12 u. ö. Von den in der Volkssprache beliebten Umschreibungen des einfachen Verbums vermittels *facere* (vgl. z. B. Köhler, acta sem. Erlang. Bd. 1 p. 450 ff.) nennen wir *moras facere* = *morari* 9,7

moras facientibus his qui classes navium praeparabant, 35,1 *qui tanto tempore moras in redeundo facit*, was auch im Bibellatein erscheint (vgl. R 373 und Vulg. Tob. 10,1. Matth. 24,48. 25,5 u. s. w.). Das öftere Vorkommen dieser Umschreibungen wird man erklärlich finden, wenn man bedenkt, dass das einfache *morari* hie und da schon eine geschwächte Bedeutung aufweist, in der es sogar mit *esse* wechselt; so findet sich z. B. neben *in luctu esse* 8,8 (in A) ein *in luctu morari* 8,6. 48,13. 49,18, wie auch B' an der ersten Stelle 8,8 hat. — Biblisch ist ferner die Verstärkung eines Verbums durch zugesetztes Verbalnomen: 56,2 *mansione manentes**); vgl. K 231 und ausserdem Vulg. Tob. 6,1 *mansit prima mansione*, ib. 11,21 *omnes cum gaudio magno gavisi sunt* und Matth. 2,10 *gavisi sunt gaudio magno valde*, was dann wieder von dem Verfasser des Konstantinromans nachgeahmt worden ist p. 16,22 f. *gavisi fuerunt gaudio magno valde*, der auch die etymologische Figur *plangere planctu magno* 6,5. 11,30 von ebendaher entlehnt hat: Vulg. 1 Macc. 2,70. 4,39. 13,26.

Wenden wir uns zur *Syntax*, so begegnet uns zunächst die im Kirchenlatein weit verbreitete Konstruktion von *misereri* mit dem Dativ (R 413. K 227): 15,20 *et ut scias, cui miserearis* 16,8. 19,1. 43,5; seltener findet sich daneben der Genetiv: 43,6 *miserere mei*. Auch *iubere* hat in der Vulgata häufig den Dativ (K 227) und so auch in unserer Schrift: 61,26 *et iussit gubernatori Ephesum petere* und 66,6 in γ *iussitque famulis, ut apprehenderent eum*. *Benedicere* und *maledicere* haben im Kirchenlatein häufiger den Accusativ als den Dativ (R 440. K 228. Hagen 33); so lesen wir in der hist. Apoll. 46,19 *maledixit oculos suos* und im Konstantinroman p. 16,23 *deum benedicentes* (vgl. ebenda *benedictus* 17,29. 30. 30,32; *maledictus* 14,13).

Der Apolloniusroman bietet weiter mehrere Belege zu der im Kirchenlatein massenhaft auftretenden (R 402. K 211. 246 Hagen 58) und in sämtliche romanische Sprachen übergegangenen

---

*) Da hier in A (*aequales mansione manentes uno ordine conseruntur*) das Substantiv ohne Attribut ist, so erscheint hier die etymologische Figur in ihrer vollen Kraft (vgl. Landgraf, de figuris etymol. linguae lat. im 2. Bd. der act. Erl. p. 14), in B β *aequali mansione manent* ist diese Kraft durch das zugesetzte Adjektiv bereits abgeschwächt.

Umschreibung der Infinitivsätze durch *quod* (franz. *que*, it. *che*) nach verbis sentiendi und declarandi: 38,1 *scis quod non feci scelus* und 49,14 *disce quod*. Noch häufiger als *quod* findet sich *quia* in derselben Funktion, und zwar meist nach den Verben des Wissens: 6,13 *scias quia*, 10,4. 40,2 *nescis quia*, 39,20 *ignoras quia*, aber auch sonst: 22,11. 26,3 *iuro quia*, 46,5 *crede quia*, 49,21 *spero quia*. Hingegen fehlt schon das sonst häufig vorkommende *quoniam*. In der Konstantinnovelle ist ausser *quoniam* auch *quia* in dieser Funktion bereits gänzlich verschwunden, dafür hat aber das allein übrig gebliebene *quod* sein Gebiet weit ausgedehnt. Es vertritt nicht mehr bloss die Infinitivsätze (z. B. 3,22. 4,17, 5,16. 21. 9,3. 10,7. 11,22 u. s. w.), sondern hat sich bereits auch der Konsekutivsätze bemächtigt: 3,30 *tantam verecundiam concepit quod — decrevit*, 5,1. 9,18. 11,12. 14,8. 20,20. 20,25. 23,17. 26,1. 28,3, wobei statt des einfachen *ita* im übergeordneten Satze oft das kräftigere *in tantum* eintritt: 9,17. 20,19. 21,7 (vgl. 10,8). Und zwar ist der Prozess soweit vorgeschritten, dass das konsekutive *ut* entschieden in der Minderheit ist; ich finde ein solches nur an folgenden Stellen: 4,3. 9,25. 26,23, nach *contingit* 5,6. 15,10 (aber *quod* z. B. 2,10 und der acc. c. inf. 2,5. 12,4. 19), und in unmittelbarer Verbindung mit *ita*: 21,3. 7. Bemerkenswert erscheint namentlich die Stelle 21,3 ff., wo der Folgesatz mit *ut* begonnen, das zweite Glied aber mit *quod* angeknüpft wird: *ita ut multos secum ludentes — ad terram prosterneret et quod iam quare* (lies: *quasi*) *non inveniebatur aliquis*. Sogar die Finalsätze sind bereits ergriffen, wenn auch die immer weiter vordringende Krankheit, der später die Partikel *ut* ganz und gar zum Opfer gefallen ist, hier zunächst noch mässig auftritt; wir lesen: 2,18 *dicite domino, quod ipsam non dimittat (= ne dimittat)*, 7,24 *deliberatio omnium in hoc resedit, quod ipse imperator Graecorum — prompte faceret* und 16,7 *timentes quod*, wo *quod* das finale *ne* vertritt. Was den Modus anlangt, mit dem *quod* erscheint, so steht in solchen Konsekutivsätzen, die ein wirklich eingetretenes Faktum enthalten, der Indikativ, in den übrigen, sowie auch in Finalsätzen der Konjunktiv.

Dem Gebrauche der Vulgata entspricht ferner die im Apolloniusroman sehr häufig (vgl. z. B. 1,5. 6,6. 11,6. 13,18. 17,3 u. ö.) vorkommende Verbindung von *dum* mit dem Konjunktiv (R 400 K 210. 251. Hagen 21), ebenso die Konstruktion von

facere mit dem Infinitiv 38,10 in γ *sepelire facimus wir lassen begraben,* 56,15. 61,7 (vgl. K 236), der Infinitiv der Absicht 37,14 in γ *fugit latere* (= *ut lateret;* R 447), 37,1 *venit ad monumentum casus suos exponere* und *numquid* als gewöhnliche Fragepartikel, wenn nein, aber auch wenn ja als Antwort erwartet wird (K 197. Hagen 50): 46,1 *numquid aut pecunia aut ornamenta perierunt?* 64,16 *numquid Apollonio exstitit aliquis ingratus vestrum?* 39,18 *numquid civis Lampsacenus es?* Schliesslich erwähnen wir noch den Gebrauch des Gerundivums für das Futur Passivi: 66,7 f. *occidendum se putabat* (= *se occisum iri*); vgl. R 433. K 195, Halms Index zu Sulpicius Severus und besonders Vulg. eccl. 1,9 *quid est quod fuit? ipsum quod futurum est. Quid est quod factum est? ipsum quod faciendum est* (= *fiet*).

Nach den im vorstehenden gewonnenen Resultaten stehen wir nicht an, die von Riese angeführten wirklichen Gräcismen als aus dem Vulgatalatein herrührend zu bezeichnen. So beruht der in der hist. Apoll. sehr ausgedehnte Gebrauch des Particips Präsentis mit der Bedeutung eines Präteritums, wofür Riese p. XI eine Reihe von Belegen gibt, allerdings auf einem Gräcismus, derselbe ist aber der Vulgata entlehnt (K 195). Beispielsweise vergleiche man Vulg. Marc. 3,13 *et ascendens in montem vocavit ad se quos voluit ipse* mit hist. Apoll. 12,11 *ascendens* (= ἀναβάς) *Apollonius tribunal dixit* (vgl. p. 28,5) oder Marc. 1,29 *egredientes* (= ἐξελθόντες) *de synagoga venerunt in domum Simonis* mit hist. Apoll. 41,22 *et exiens iuvenis invenit Athenagoram* u. s. w.

Aus der Vulgata rührt auch der pleonastische Gebrauch von *dicens* (K 246): z. B. hist. Apoll. 6,7 *locutus est dicens* = Vulg. num. 34,1; *alloquitur dicens* hist. Apoll. p. 25,20 in γ, vgl. Vulg. Judith 4,11 und Constant. p. 18,15 f.; *clamavit dicens, clamaverunt dicentes* hist. Apoll. 60,11. 63,16 f. = Vulg. Marc. 3,11. 11,9 etc. Auch *ut quid* ist die im Kirchenlatein weit verbreitete (R 253 f. K 147. Hagen 54) Uebersetzung von ἵνα τί: 45,7 *ut quid in adventu meo largas effunditis lacrimas?* 56,8 *ut quid te tantis malis affligis?* Riese, der diese Verbindung offenbar nicht kennt, will an der zweiten Stelle *ut* in *at* oder *o tu* ändern und bezeichnet auch an der ersten *ut quid,* das er für die Uebersetzung von ὡς τί hält und hier in *ecquid* korrigieren

möchte, p. XIII durch den Zusatz *si recte se habet* ganz ohne Grund als verdächtig.

So sind ferner zu beurteilen das von Riese angeführte *sed et* 7,6 = ἀλλὰ καί (vgl. K 196 und Constant. 1,21), *sed nec* 50,3 = ἀλλ' οὐδὲ (vgl. z. B. Hartels Index zu Cyprian) und das durch eine Ellipse zu erklärende *ne forte* 45,8 *ne forte istae lacrimae non sint vestrae sed meae propriae*, das dem griechischen μή πως entspricht (R 400 f.). Auch *tantum* beim Imperativ (48,17. 52,10 *tantum descende*), wie griechisch μόνον, beruht auf einer Eigentümlichkeit der Vulgata (vgl. z. B. gen. 27,13 *tantum audi* u. s. w.), findet sich übrigens schon viel früher; vgl. z. B. Verg. Aen. 6,74 *tantum ne manda*, 8,78 *adsis o tantum*. Erwähnt sei noch der Uebergang mit *similiter et* (= ὁμοίως καί) 43,12 *similiter et lyrae pulsu modulante inlidor*, der wieder der Vulgata nachgebildet ist: exod. 27,11. 1 paral. 28,15. 16. 17 u. s. w. — Dagegen ist *constanter* (17,11. 50,22 *constanter accessit*) nicht, wie Riese p. XIII meint, die Uebersetzung des griechischen συνεχῶς mit der Bedeutung *statim*, sondern ist nach seiner sonstigen Anwendung im Kirchenlatein als *indubitanter audacter* zu erklären (R 340).

Als ‚firmum argumentum Graecae originis' sieht Riese p. XI die Form *Tarsis* an, die in der Verbindung *cives Tarsis* zweimal 12,12.20 im cod. A erscheint und die griechische Form Ταρσεῖς repräsentieren soll. Die Annahme einer solchen rohen Transcription, an und für sich schon bedenklich, wird völlig hinfällig durch die Beobachtung des, wie wir unten nachweisen werden, äusserst konstanten Sprachgebrauchs unsers Autors; wir lesen *cives Tarsi* 46,15 in A (nach Anleitung dieser Stelle will Riese selber 38,16 *cives Tarsi* einsetzen), *cives Mitylenae* 60,5, ebenso *populus Mitylenae* 61,12. Danach haben wir auch an den beiden obigen Stellen *cives Tarsi* herzustellen und *Tarsis* einfach als Schreibfehler zu betrachten, dergleichen auch sonst in A nicht selten sind.

Was Riese sonst noch als Beleg für den griechischen Ursprung unsers Romanes anführt, wie *regem magnum* 59,9 = τὸν μέγαν βασιλέα oder *sortiti sunt* 47,16 = ἔλαχον *sie bekamen*, was schon Horaz sat. 1, 6, 53 hat, und ähnliches bedarf keiner ausdrücklichen Widerlegung.

Demnach lassen sich aus der Sprache der hist. Apollon. keinerlei Beweise für die Uebersetzung eines griechischen Originals

herleiten, wohl aber gibt es eine Anzahl positiver Momente, die für direkte Abfassung im Lateinischen sprechen. Ausser den Rätseln des Symphosius (p. 52,24 ff.) und dem Citat aus Vergil (21,21) gehören zunächst wahrscheinlich hierher die schon von Riese p. XV erwähnten Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten: 9,8 Anm. *rex longam habet manum*, 41,15 *plus dabis, plus plorabis*, 48,19 *non possum pro duobus aureis quattuor crura habere*, 40,2 *apud tortorem et lenonem nec preces nec lacrimae valent**), sicher die ebenfalls von Riese schon angezogenen Wortspiele: 4,15 *gener regio genere ortus* (was ich gegen Riese und Bährens a. o. O. p. 856, die *gener* streichen wollen, für richtig halte); 9,8 Anm. *ego quidem de arte tua nihil queror, sed a rege illo Antiocho quaeror*; 20,3 *filia tua in artem musicam incidit, sed non didicit*; 21,9 *miserorum misericors*. Diese Wortspiele sind doch wohl derartig, dass die Annahme einer Uebersetzung aus dem Griechischen durchaus unzulässig ist; weniger beweisend sind folgende Stellen: 8,15 *fugere quidem potest, sed effugere non potest*; 19,19 *defer lyram et aufer iuveni lacrimas*; 20,9 *ut omnes non Apollonium, sed Apollinem aestimarent*; 24,11 *quod pudica virgo tam impudenter scripsi*; 28,8 in B' *enixa est puella puellam*; 50,11 *ne talis vir taliter moriatur*.

Weiter sind hierher zu ziehen die durch das ganze Werk zerstreuten Homoioteleuta, auf die Riese ebenfalls p. XV hinweist: 2,1 *luctatur cum furore, pugnat cum pudore* (vielmehr *dolore* nach A B'), *vincitur amore*, 6,8. 24,18. 32,5 u. s. w. Ich will dazu bloss noch bemerken, dass sich in der zweiten Handschriftenklasse hie und da Interpolationen nachweisen lassen, die lediglich den Zweck haben, ein Homoioteleuton herzustellen. So steht 5,6 in A einfach: *quam cum sapienter scrutaretur*, in B' hingegen: (*et dum docto pectore quaereret*,) *dum scrutatur scientiam, luctatur cum sapientia*; so fehlen ferner 60,22 *longa fides pietatem praebuit, quietem tribuit, salutem exhibuit, gloriam educavit* in γ, das hier

*) So scheint p. 9,4 *quaeritur Apollonius per mare per terram* das in A mit Recht fehlende *per mare* (s. Meyer a. o. O. p. 10) von B' zugesetzt, um die bekannte Redensart herzustellen: Pl. Poen. prol. 105 *marique terraque usque quaque quaeritat*, Vatin. bei Cic. fam. 5,9,2.

offenbar mit dem verlorenen A übereinstimmt, die Worte *praebuit*, *quietem* und *gloriam educavit.* Schon Meyer a. o. O. p. 9 weist zu 15,9 *o Neptune, praedator maris, fraudator hominum, innocentium deceptor* aus dem Vaticanus nach, dass die Worte *praedator maris* der ungeschickte Zusatz eines Interpolators sind, der offenbar bloss der Erzielung eines Reimes mit *fraudator* dienen sollte.

Auch die (allerdings nicht besonders häufigen) *Allitterationen* können nicht in einem griechischen Original begründet sein. Isoliert steht *casta caraque* 64,5, eine öfter wiederkehrende Verbindung aber ist *nudus naufragus* 15,19; vgl. z. B. Aulul. p. 44,24 Peiper *o me nudum et naufragum*, auch Cic. Rosc. Am. 50,147 *tamquam e naufragio nudum.* Die Allitteration *non templa neque tabernas* 7,15 betrachte ich als eine Variation des bekannten *templa ac tecta*, wozu Landgraf Bl. f. d. bayer. Gymn. 1880 p. 330 die nötigen Belege gesammelt hat; nachzutragen wäre noch Sil. Jt. 11,262 *tectis templisque* und die weitere Variation *turris et tecta* Verg. Aen. 7,160. 12,132. An der Stelle p. 10,17 *puta te mihi caput a cervicibus amputasse* scheint das für den Sinn überflüssige *a cervicibus* nur zur Erzielung der Allitteration mit *caput* zugesetzt zu sein, wie schon bei Ennius ann. 462 p. 69 V *caput a cervice revulsum*; vgl. Cic. leg. agr. 2,27,74. Muren. 37,79. Sest. 42,90. Sil. Jt. 3,456 und besonders Orest. trag. 214 *finde secure caput cervicem colla cerebrum.* Auch die Zusammenstellung von *collum* und *cervices* ist nicht gar selten: vgl. Cic. Verr. II,5,42,108. Vatin. 2,4 u. s. w. Uebrigens beweisen derartige Allitterationen die durchgängige Aussprache des *c* wie *k.* — Mehrfach findet sich die Allitteration in dem p. 14 f. eingelegten Gedicht über den Seesturm; vgl. p. 14,17 *Triton terribili cornu cantabat in undis* und 15,2 *mortemque moratur.*

Es sei mir gestattet an diesem Ort darauf hinzuweisen, dass sogar in der Vulgata, die doch nach der Art ihrer Abfassung von vornherein nicht dazu angethan war, eine Anzahl von stehenden allitterierenden Verbindungen sich erhalten hat, woraus sich wohl ein Schluss auf die Popularität derselben ziehen lässt. Das von Hellmuth act. Erlang. I p. 164 und von Wölfflin (in der Note) mit zahlreichen Beispielen belegte *victus vestitusque* erscheint auch Vulg. deuter. 10,18 *victum atque vestitum* wieder (Sept: *ἄρτον καὶ ἱμάτιον*, Luther: *Speis und Kleider*); vgl. noch Augustin.

civ. dei 6,9 Bd. 1 p. 266,16 D² *victus atque vestitus* und Lucr. 4,1131 *veste et victu.* Eine Variation dazu ist *vita et victus* (vgl. Landgraf, bayer. Gymn. 1880 p. 330), und Anklänge an diese stehende Wendung haben wir offenbar sowohl in dem *da victum, qui vitam indulsisti* der Aulularia p. 58,14 P, wie auch in der Vulgata Baruch 3,14 *longiturnitas vitae et victus* (Sept. *μακροβίωσις καὶ ζωή*) zu erkennen. Eine weit verbreitete Allitteration im Lateinischen ist ferner die von den beiden Wörtern *campi* und *colles* gebildete: diese werden entweder unmittelbar mit einander verbunden in den Formeln *campi collesque* Lucil. XIV,24 p. 64 M, Cic. Verr. II,3,18,47 und *colles campique* Lucr. 4,389. 5,784. 1373, oder im Gegensatz von einander getrennt: Cornif. 4,18,25 *quos ex collibus deiecimus, cum his in campo metuimus dimicare*? bell. Afr. 18,5 *hostibus nullo negotio campo pulsis, post collem deiectis*; Sall. Jug. 50,6 *sin opportunior fugae collis quam campi fuerat*; Manil. astr. 2,20 f. *quod colles Bacchus amaret, Quod fecunda Ceres campos;* Sil. It. 4,90 f. *explorare locos consul, collisque propinqui Ingenium, et campis quae sit natura, parabat*, ib. 4,485 f. *at consul tristis, campos Poenisque secundam Planitiem metuens, Trebiam collesque petebat;* Coripp. Johann. 2,6 f. *implentur vallesque cavae collesque supini Gentibus innumeris, camposque et flumina late* etc. So lesen wir denn auch in der Vulgata Judith 3,3 *omnes montes et colles et campi* und ib. 15,2 *per vias camporum et semitas collium* (Sept. *ἐπὶ πᾶσαν ὁδὸν τοῦ πεδίου καὶ τῆς ὀρεινῆς*), und noch im Mittelalter taucht bei Sedulius Scottus 3,15 p. 8 Dümmler ein *campi, collesque* als Reminiscenz vielleicht an Cicero auf. — *Carcer* und *catenae* stellt schon Cicero zusammen: Verr. II, 5,49,130 *ne carcer, ne catenae*, nach ihm Val. Max. 5,3,3 ext. *catenas et carcerem* und Florus 1,17 (1,24,3) *in carcerem et catenas*, 2,9 (3,21,10) *carcer catenae*, und diese Verbindung bewahrt auch die Vulgata: eccl 4,14 *de carcere catenisque* (Sept: *ἐξ οἴκου τῶν δεσμίων*). Ebenso häufig übrigens finden sich die zugehörigen Variationen, wie *vincla et carcer* Verg. Aen 1,54. Val. Flacc. 1,602 oder *vincula et catenae* Vulg. Jerem. 27,2 u. s. w. — Die lateinische Sprache ist ausserordentlich reich an Wortzusammenstellungen zum verstärkten Ausdruck des Begriffes *Furcht und Schrecken*; ich erwähne beispielsweise aus Livius: *pavor ac fuga* 26,2,13. 26,44,5 oder *fuga pavorque* 26,3,5, *tumultus ac pavor* 27,14,6 u. s. w. Ein näheres

Band zwischen derartigen Wörtern wird nun zunächst durch das Homoioteleuton geknüpft, wie in *terror ac pavor* Liv. 26,25,2. 26,41,12 oder *terror pavorque* 8,9,11. 26,37,4 (vgl. 27,13,3), dann aber auch durch die Allitteration, wie in dem bekannten *fugae formidines* (vgl. Landgraf, bayer. Gymn. 1880 p. 330 und Liv. 7,37,16. 10,28,16. Frontin. strat. 4,1,4) oder in *terror trepidatioque* Liv. 27,14,13, *tumultus ac terror* 27,42,3 oder *terror ac tumultus* 27,44,1, *trepidatio et tumultus* 27,47,9 oder *trepidatio tumultusque* 7,36,4 *tumultus et (ac) trepidatio* 28,14,10. 28,17,14 u. s. w. Mit dem in diesen Verbindungen besonders beliebten T-laut allitteriert nun auch *timor ac tumultus* Vulg. 2 Macc. 3,30, ja Allitteration und Homoioteleuton weist auf die Redensart *timor ac tremor* Vulg. Tob. 13,6. 1 Macc. 7,18. 13,2. 2 Cor. 7,15 (= μετὰ φόβου καὶ τρόμου), die sich dann in der expositio totius mundi c. 37 p. 114,13 R wiederfindet, wo sie aber höchst wahrscheinlich auf einer Nachahmung der Vulgata beruht. Im Deutschen entspricht etwa *(mit) Zittern und Zagen.* — Einem beabsichtigten Zwecke dient offenbar auch die Zusammenstellung von *plangere* und *plorare* Vulg. Ezech. 24,16 *et non planges neque plorabis* (Sept: οὐ μὴ κοπῇς οὐδ' οὐ μὴ κλαυσθῇς; aber Ezech 24,23 *non plangetis neque flebitis*, wo aber die Septuaginta ebenfalls οὔτε μὴ κόψησθε οὔτε μὴ κλαύσητε haben.) — Sehr beliebt war in allen Zeiten der lateinischen Literatur die Allitteration *fortis fidelis*, die wir noch Vulg. deuter. 7,9 treffen: *et scies quia dominus deus tuus ipse est deus fortis et fidelis;* vgl. Cic. Verr. II, 2,68,163. II, 4,44,96. Font. 5,13.[3]. Catil. 3,6,14. Phil. 3,15,39 (vgl. Phil. 3,3,6); Liv. 21,44,2. 23,16,1. 23,46,6. 37,54,28. 45,14,2 (vgl. 22,60,20); Petron. 71 p. 46,27 B; Flor. 2,6(3,18,6); Frontin. strat. 4,7,36. Die beiden verbundenen Adjektiva werden besonders gern als ehrende Praedikate der römischen Bundesgenossen gebraucht. Seltener als die obige Verbindung ist die von *fortis* und *fidus*: z. B. Cic. Phil 6,1,2. Sall. Cat. 20,2 u. s. w.

Offenbar beabsichtigt ist die Zusammenstellung von *aurum* und *aurichalcum* Vulg. eccli. 47,20 *collegisti quasi aurichalcum aurum, et ut plumbum complesti argentum* (Sept: συνήγαγες ὡς κασσίτερον τὸ χρυσίον), da das griechische Wort hier vielmehr auf den Begriff *Zinn* deutet, wie auch Luther übersetzt: *Du brachtest soviel Gold zuwegen als Zinn.* Erinnern wir uns, dass

auf alle Fälle *orichalcum* (= *ὀρείχαλκος*) gesprochen wurde, indem die Schreibung *aurichalcum* nur einer falschen Ableitung des Wortes von *aurum* ihren Ursprung verdankt, so werden wir sofort auf die Aussprache *orum* geführt. Diese ist zwar für die Volkssprache durch die plautinische Verbindung *aurum atque ornamenta* Mil. 981. 1147. 1302, durch die Bemerkung des Festus p. 182 *orum rustici dicebant,* sowie durch die romanischen Sprachen (franz. *or,* it. *oro*) längst konstatiert, muss aber auch, wenigstens teilweise, für den sermo urbanus in Anspruch genommen werden. Dies geht aus der bei den lateinischen Epikern ungemein häufigen Verbindung der beiden Wörter *aurum* und *ostrum* hervor, z. B. Verg. Aen. 5,111 f. *armaque et ostro Perfusae vestes, argenti aurique talentum.* Zu bemerken ist, dass beide Wörter fast regelmässig im Abl. Sing. stehen, offenbar um den *o*-Laut *(auro, ostro)* möglichst kräftig hervorzuheben: Verg. Aen. 5,132 f ... *auro Ductores longe effulgent ostroque decori;* ib. 7,277 ff.

Instratos ostro alipedes pictisque tapetis;
Aurea pectoribus demissa monilia pendent;
Tecti auro, fulvum mandunt sub dentibus aurum.

Verg. Aen. 11,771 f. *In plumam squamis auro conserta tegebat. Ipse peregrina ferrugine clarus et ostro* etc. vgl. Stat. Theb. 8,564–568.

Noch schärfer tritt die Bedeutung der beiden Wörter hervor, wenn sie an besonders charakteristischen Stellen im Vers auftreten. Schon die obigen Beispiele zeigen, wie die beiden Wörter gern ans Ende des Verses rücken. Abgesehen von der Stellung unmittelbar neben einander (Verg. Aen. 11,72 *tum geminas vestes auroque ostroque rigentis;* vgl. Coripp. Justin. 3,199 und Lucil. Aetn. 334 *purpureoque rubens surgat iubar aureus ostro*) finden sich die beiden Wörter zunächst so verteilt, dass das eine am Anfang, das andere am Schluss des Verses steht: Sil. It. 15,25 *ostrum qua fulvo Tyrium suffuderat auro,* oder so, dass das eine am Schluss des ersten, das andere am Anfang des folgenden Verses steht: Claudian. rapt. Pros. 1,253 f. *stellas accendit in auro, Ostro fundit aquas;* vgl. Verg. Aen. 7,814 ff.

Attonitis inhians animis, ut regius ostro
Velet honos levis humeros, ut fibula crinem
Auro internectat u. s. w.,

wo ein Vers dazwischentritt. Noch häufiger sind beide Substantiva so geordnet, dass das erste unmittelbar nach der Hauptcäsur stehend den zweiten Teil des Hexameters beginnt, das andere den ganzen Vers abschliesst: Verg. Aen. 4,134 *Poenorum exspectant, ostroque insignis et auro;* Sil. It. 17,646 *ipse astans curru atque auro decoratus et ostro;* Stat. Theb. 4,265 *igneus ante omnes auro micat, igneus ostro;* Claudian. carm. min. 44(72),8 *ipsa manu chlamydes ostro texebat et auro;* etwas abweichend Stat. Theb. 2,406 *pone modum laetis, satis ostro dives et auro.* Wie diese, so hat Vergil noch eine andere für seine Nachfolger massgebende Form geschaffen: Aen. 12,126 *ductores auro volitant ostroque superbi;* vgl. Val. Flacc. 2,472 *dona vides, ostro scopulos auroque frequentes;* Stat. Theb. 1,517 *regia: pars ostro tenues, auroque sonantes.* Den Schluss der beiden Halbteile des Hexameters bilden die fraglichen Wörter Stat. Theb. 6,62 *summa crepant auro, Tyrioque attollitur ostro;* Coripp. Justin. 1,284 *effigies auro, sanguis depingitur ostro.* Als bedeutsamste Form aber erscheint die Stellung der Wörter je am Ausgang zweier aufeinander folgender Verse wegen des sich alsdann ergebenden Reimes: Verg. georg. 2,506 f.

Ut gemma bibat et Sarrano dormiat ostro;
Condit opes alius defossoque incubat auro.

Petron. 83 p. 55,1 f. B *qui pugnas et castra petit, praecingitur auro;*
vilis adulator picto iacet ebrius ostro.

Coripp. Johann. 4,498 f. *tunc suris ocreas, multo quas vinxerat auro,*
Parthica pellis, habet rubroque includit in ostro.

Vgl. Val. Flacc. 3,338 ff. *Eminet; hunc crebris quatiens singultibus ora*
Adlevat Aesonides celsoque reponit in ostro.
Dat pictas auro atque ardentes murice vestes,
Quas rapuit telis festina vocantibus austris etc.,

ebenso Claudian. cons. Stil. 2,175 *auratis celebrant hinc ora figuris,* und id. ib. 11 *os sacrum, quod in aere colis, miraris in auro,* ferner Juven. 14,268 *coro et austro.* Auf eine Reihe von zusammengestellten Wörtern fällt bei Berücksichtigung der volkstümlichen Aussprache ein überraschendes Licht. So steht Liv.

9,2,15 *nec consilio nec auxilio;* bedenkt man die Aussprache des *au* = *o*, des *x* = *s*, das Verschwinden des *n* vor folgendem *s*, so ergibt sich *nec cosilio nec osilio*. Daher die öftere Verbindung beider Substantiva: Cic. Quinct. 5,18. Flacc. 2,3. Pis. 26,64. Vatin. 3,8 u s. w.

Haben sich so, wie oben nachgewiesen, eine Anzahl alter allitterierender Verbindungen noch in der Vulgata erhalten, so muss andererseits hervorgehoben werden, dass andere alte Allitterationen im Bibellatein gänzlich erloschen sind. So ist das namentlich im alten Testament häufig vorkommende *gladius fames* (z. B Jes. 51,19. Jerem. 5,12. 14,12 u. s. w.) nichts weiter als der Stellvertreter des ursprünglichen *ferrum fames:* Sall. Jug. 24,3. 38,9. hist. inc. fragm. 21 p. 127 D. Liv. 10,35,14. 22,39,14. 26,6,16. Frontin. strat. 4,7,1 Coripp. Joh. 7(6), 309, wo *fames* einen Teil der Allitteration bildet, wie auch in der weitern Zusammenstellung von *frigus* und *fames:* Cic. Catil. 1, 10,26. 2,5,9. fin. 4,25,69 Hor. sat. 1,2,6. Liv. 27,44,8. Juven. 6,360. 14,318 (aber 14,273 *brumamque famemque*) u. s. w. Die drei Wörter sind verbunden bei Cic. Pis. 17,40 *ferro fame frigore.*

Nach diesem Exkurse komme ich zum letzten Argument, welches für direkte Abfassung unsers Romanes in lateinischer Sprache zeugt Der Eigenname *Ardaleo (Ardalio)*, der einen geschäftigen Müssiggänger bezeichnet (vgl. Phaedr. 2,6,1. Mart. 2,7,8. 4,78,10) und sehr gut für den grossstädtischen Bummler (hist Apoll. 24,16), wie für den trägen Sklaven (48,16) passt, ist ursprünglich lateinisch, während allerdings die sämtlichen übrigen vorkommenden Personennamen griechisch sind. Unter letztern sind als *redende* nomina propria noch der Name des vilicus puellarum *Amiantus* = Ἀμίαντος (40,4), der natürlich in ironischem Sinne zu fassen ist, wie auch der Name *Stranguillio* = Στραγγυλίων hervorzuheben. Letzteres Wort geht offenbar zurück auf das z. B. bei den Septuaginta öfter vorkommende στραγγαλιαί, das in der Vulgata durch *obligationes* (richtiger *obliquationes* = *viae obliquae*) wiedergegeben wird (vgl Hagen p. 40. Kaulen p. 61). Demnach bezeichnet *Stranguillio* einen Menschen, der auf krummen Wegen wandelt, was ja zu dem Charakter der Person unseres Romanes sehr gut passt.

Fassen wir das Gesagte kurz zusammen, so mag man wohl zugeben, dass der Apolloniusroman vielleicht nach einem griechischen

Vorbild komponiert ist, auf gar keinen Fall aber ist derselbe als Uebersetzung, sondern höchstens als freie und selbständige Bearbeitung eines (verlorenen) Originals zu betrachten.

Im Vorbeigehen weise ich noch die Ansicht Teuffels (Rhein. Mus. Bd. 27 p. 104) zurück, als ob der (griechische) Verfasser unsers Romanes im Orient gelebt habe. Er schliesst dies aus vorkommenden Bräuchen, wie das Zerreissen der Kleider als Aeusserung des Schmerzes 28,12, und aus Ausdrücken wie *maiores civitatis* 12,12, *memor esto Hellenici servi tui* 66,19. Allerdings haben wir hier orientalische Sitte und Redeweise, diese beruht aber wieder auf einfacher Entlehnung aus der Vulgata. Die Belege aus derselben für die Sitte des Kleiderzerreissens sind zahlreich; vgl. z. B. gen. 37,29 f. *reversusque Ruben ad cisternam non invenit puerum: et scissis vestibus pergens ad fratres suos ait*, gen. 37,34. 44,13 u. s. w., zu *maiores civitatis* vgl. deuter. 21,6 *maiores natu civitatis illius* u. ö. und zum letzten Ausdruck Judith 4,13 *memores estote Moysi servi domini.*

Mit dem oben Gesagten ist aber die Darlegung der Sprache unsers Romanes keineswegs erschöpft, vielmehr finden sich noch eine Menge eigentümlicher, grösstenteils dem V u l g ä r l a t e i n angehörender Erscheinungen, dessen Zusammenhang mit dem Kirchenlatein schon eine Anzahl der oben angeführten Beispiele bezeugen. Ich beabsichtige nun im folgenden nicht etwa eine vollständige Sammlung und Sichtung des vorhandenen Materials zu geben, muss dies vielmehr dem Index einer künftigen Ausgabe der historia Apollonii überlassen, sondern gedenke nur, diejenigen Punkte besonders herauszugreifen, die geeignet sind, auf den Zusammenhang zwischen Lateinisch und Romanisch Licht zu werfen. Die Belege werde ich, den obigen Ausführungen entsprechend, hauptsächlich der Vulgata und den Kirchenschriftstellern entnehmen.

Ich bemerke zunächst, dass das Demonstrativpronomen *is ea id*, das in allen romanischen Sprachen jedenfalls seiner Kürze wegen verschwunden ist, im Absterben begriffen ist, wenn auch vorerst nur die Anfänge sich zeigen. Es fehlen nämlich dem Worte sämtliche Nominativformen der drei Genera, d. h. die Formen *is ii ea eae id ea*, und zwar letztere beiden auch als Accusative. Daher hat Riese p. 1,3 das in A überlieferte *his* nach den

übrigen Handschriften richtig in *hic* verwandelt, da ein *is* dem Gebrauch unserer Schrift zuwider wäre. Der Auflösungsprozess ist schon weiter vorgeschritten, als sogar im Konstantinroman; denn obgleich auch hier alle Nominativformen fehlen, finden sich wenigstens *id* und *ea* noch als Accusative, z. B. p. 2,23. 26,3. — Ausser den Nominativen bestehen in der hist. Ap die übrigen Formen fort, wenn auch einzelne durch andere Pronomina starke Einbusse erlitten haben: *eius* 2,13 *ei* 11,5 *eum* 9,14 *eam* 1,11 *eo* 12,18 *eorum* 24,20 *eos* 12,19 u. s. w. Ersetzt werden die fehlenden Nominativformen teils durch *qui* (zu Anfang des Satzes), teils durch *hic* und *ille* (vgl. K 141). Letzteres zeigt überhaupt öfter eine stark geschwächte, dem bestimmten Artikel nahe kommende Bedeutung, wofür schon Riese p. XIV Belege anführt (vgl. auch R 419). Den Uebergang ins Romanische zeigt die Verbindung *ecce ille* 48,4 *amici, ecce illa* (sc. *navis*) *mihi maxime placet;* denn hieraus ist franz. *celui celle,* it. *quello* entstanden. Vgl. noch Cic. prov. cons. 18,43 *ecce illa tempestas.* Ihm entspricht *ecce iste* (= franz. *ce cet cette,* it. *questo*), das schon bei Cornificius 4,52,65 sich findet: *vix haec dixerat, cum ecce iste »praesto ades« inquit »audax«?*, wo die Abschwächung von *ecce* wegen der vorausgehenden Partikel besonders auffällt; weniger ist dies wegen des dazwischen geschobenen Wortes der Fall Cornif. 4,10,14 *ecce tibi iste de transverso »heus« inquit.* Die Verbindung findet sich noch an einigen Stellen der Vulgata, an welchen aber durchgängig *ecce* einem *ἰδοὺ* der Septuaginta entspricht und daher seine ursprüngliche Kraft bewahrt: cantic. cant. 2,8 *vox dilecti mei, ecce iste venit saliens in montibus;* Jes. 21,9 *ecce iste venit ascensor vir bigae equitum;* ib. 49,12 *ecce isti de longe venient, et ecce illi ab aquilone et mari.*

Vor dem Relativ *qui* wird *is* regelmässig durch *hic* ersetzt: 9,7 *his qui* 21,12 *haec quae* 22,4 *hoc quod;* vgl. z. B. Vulg. Judith 13,7. psalm. 121,1. Cyprian. ep. 12,1 p. 502,9 H. ep. 20,3 p. 528,26. ep. 59,9 p. 677,3 u. s. w.

Einigemale tritt statt *is* vikariierend auch *ipse* ein, und zwar regelmässig für den Genetiv Singular: 29,6 *ad caput ipsius,* 35,5 *statuam ipsius,* 59,11 f. *ipsius filiam* und 63,14 *uxor ipsius; ipse* hat ausserdem noch die Bedeutung von *idem:* 9,11 *qui* (*ibidem*) *supervenerat ipsa hora* (= *eadem hora;* K 144). Noch weiter

heruntergekommen ist das Pronomen im Konstantinroman; in den seltensten Fällen bewahrt es seine ursprüngliche Kraft, am häufigsten noch nach dem Reflexiv (z. B. p. 9,6 u. s. w.), in der Regel zeigt es eine geschwächte Bedeutung = *is* oder *hic* (z. B. 2,13. 15. 18. 19. 21. 3,5 u. s. w.), ja oft vertritt es den bestimmten Artikel (3,10. 4,2. 7,24 u. s. w. R 422 f.). In letzterer Funktion erscheint in der Konstantinnovelle auch noch das Relativ p. 30,2 *similiter qui ambasiatores.*

Einen weitern Ersatz von *is* bildet das Reflexivpronomen, das seinerseits nur für den Dativ Singular eintritt: *sibi* = *ei* 21,11 *famulos, quos sibi puella donaverat*, 32,19 *in reservatam sibi* (sc. *Apollonio*) *filiam gratulantur.* Im libellus de Constantino vertritt das Reflexiv die Stelle von *is* nur in den beiden Formen *sibi* (z. B. 3,23. 4,11. 17. 5,25. 7,6. 15. 26 8,9. 10,7. 29 u. s. w.) und *secum* (z. B. 5,24. 7,30. 28,22 u. s. w.). Und zwar tritt *sibi* = *ei* so zahlreich auf, das *ei* selber meines Wissens nur fünfmal vorkommt: 3,3. 4,13. 17,9. 19,4. 26,20.

Das entsprechende *suus* = *eius* (hist. Ap. 7,13 *tantus namque amor civium suorum erga eum erat*, vgl. besonders 28,1 ff., wo *nutricem suam* und *partum eius* mit einander wechseln) war von jeher in der römischen Volkssprache lebendig und erhielt sich bis in die spätesten Zeiten; vgl. z. B. Constant. p. 4,8. 22. 5,23. 7,31 u. s. w.

Auch die Vertauschung von *alius* und *alter*, von denen letzteres allein in den romanischen Sprachen geblieben ist (vgl. franz. *autre*, it. *altro*), ist alt und erscheint schon bei Plautus. Wir finden in unserer Schrift *alia die* 7,9 in derselben Bedeutung wie *altera die* 42,9 oder *postera die* 38,2. 12, ferner *unum — aliud* von zwei Gegenständen 67,3: *duo volumina fecit. Unum Dianae in templo Ephesiorum, aliud in bibliotheca sua exposuit.* Bemerkenswert ist übrigens, dass in beiden Fällen *alius* für *alter* eintritt, nicht umgekehrt, wie man nach dem Romanischen erwarten sollte.

Wie *ille* und *ipse* den bestimmten, so vertritt das Zahlwort *unus* bereits den unbestimmten Artikel, wie in sämtlichen romanischen Sprachen (vgl. R 425): hist. Ap. 57,9 *a servo uno*, 65,13 *unius horae spatium*, wo übrigens *unius* ohne Not aus γ aufgenommen ist; auch 1,3 *unam filiam* ist *unam* als unbestimmter Artikel zu fassen, einmal weil es in B' ganz fehlt, dann weil der

Begriff *einzig* in unserm Roman durch *unicus* gegeben wird: *unica filia* 28,15. 44,4. 61,5 *unica spes* 57,18. Aus dem Konstantinroman wäre hierher zu ziehen: 11,2 *una magna patria* und 20,5 *unum domicilium*.

Aus der *Formenlehre* heben wir hervor die Deklination von *pauper* nach der zweiten (vgl. ital. *povero*; R 275): 11,17 *civitas paupera*, von *ceroma* 17,11 nach der ersten: *docta manu ceroma fricavit*, ferner Verbalformen wie *fricavit* 17,12, *lavasse* 17,17 mit regelmässiger Konjugation, sowie *scrutare* 26,1 mit aktiver Form, Erscheinungen, die sämtlich als Vereinfachungen der Flexion zu betrachten sind (vgl. dazu J. N. Ott, die neueren Forschungen im Gebiete des Bibellatein, Fleckeis. Jahrbb. 1874 p. 787 f.)*) Als Vereinfachung der Syntax ist es anzusehen, wenn *vescor* 5,3. 10 *maternam carnem vescor* den Accusativ statt des Ablativs bei sich hat.

Den Uebergang ins Romanische bemerkt man weiter an der Bedeutung einzelner Wörter. Entsprechend dem franz. *les gens* und dem ital. *la gente* bedeutet *gentes die Leute*: 3,6 *ne... haec macula gentibus innotescat*, wofür übrigens auch *populi* gesagt wird: 59,14 *populi ab auriculis reum comprehenderunt* und *populus* 40,7. Beachtenswert ist ferner *habitus*, das nur einmal 55,11 seine gewöhnliche Bedeutung *Gestalt* hat, sonst aber überall, wie im Ital. *abito*, die Bedeutung *Kleidung* hat. Beweisend ist hier namentlich 15,17 die Lesart von γ: *quendam robustum senem habitu piscatorem tunica sordida coopertum*, wo *habitu* durch das nachfolgende *tunica sordida* erklärt wird; vgl. noch 17,26 *abiecto habitu* mit 18,1 *vestibus dignis* (s. auch 17,22), 38,11 *ex habitu lugubri* mit 38,5 *lugubres vestes induta*, 45,3 *tali habitu* mit 45,1 *vestes lugubres*, 63,5. 65,1. *Potestas* tritt als Konkretum auf = *Beamter*, 26,14 *vicinarum urbium potestates*, wie im Ital. *il podestà der Stadtrichter*; vgl. übrigens Cic. leg. 3,4,9. Suet Claud. 23. Ner. 36. Bekannter und öfter behandelt sind *totus* = *omnis* 54,2

*) Was sich weiter noch an merkwürdigen Formen vorfindet, wie *invideri* als Deponens 18,10. 12 in b, *discessi sunt* = *discesserunt* 21,8 in b, *neptam* = *neptem* 29,11 in Bβ, *praecordiam* = *praecordia* 31,5 in b, *latrone* Vokat. 37,21 in γ, *adferit* = *adfert* 42,15 in A u. s. w., ist nur mit grosser Vorsicht aufzunehmen, da die Möglichkeit eines Schreibfehlers sehr nahe liegt.

viscera tota tument (franz. *tout*, ital. *tutto*; Köhler act. Erlang. I p. 398), *comparare kaufen* 39,13 *erit ac si eam comparaverim* (vgl. it. *comprare* und Constant. p. 20,7), *integer ganz, vollständig* 41,14 *tolle libram auri integram,* 66,1 *integro anno perdurat* (franz. *entier*, ital. *intero*). Weniger bekannt dürfte sein, dass das substantivierte Adjektiv *hospitalia* in der Bedeutung des klassischen *hospitium* = Herberge auftritt: 21,13 *eamus hospitalia*[*que*] *requiramus.* Uebrigens findet sich dies Wort, in dem wir den Vorläufer des franz. *l'hôpital* it. *l'ospedale* zu erkennen haben, schon bei Vitruv 5,7,8. 6,10(7),4 in der Bedeutung *die Gastzimmer*, wofür Livius *cubiculum hospitale* oder *deversorium hospitale* sagt. — Die ehrende Anrede geschieht im Apolloniusroman regelmässig durch *dominus* (z. B. 4,14. 5,8. 8,13. 11,2. 9. 16. 12,7. 28,18. 37,7 u. s. w.) oder *domina*; mit *domina* redet nicht nur die Amme ihre Gebieterin 2,18. 33,19. 34,1. 4 oder der Sklave seine Herrin 37,19, sondern auch der Vater seine Tochter 19,12. 21,17 und der Gatte seine Gattin an 27,9. Einmal jedoch redet Apollonius den Fischer, der ihn nach dem Seesturm in seine Hütte aufnimmt, mit *senior* an: 15,19 in γ *miserere, quicumque es, senior.* Wir irren wohl nicht, wenn wir in diesem Gebrauch des Wortes die ersten Anfänge zu der im Romanischen jetzt allgemein üblichen Anrede erkennen: ital. *signore*, span. *senor*, franz. *monsieur*, verkürzt aus dem ebenfalls noch erhaltenen *monseigneur*. Doch steht das Wort an unserer Stelle noch in der ursprünglichen Kraft (vgl. 15,16 *quendam senem*), erst allmählich hat sich die Bedeutung abgeschwächt und verallgemeinert.

In seinem Aufsatz über Cassius Felix hat Wölfflin nachgewiesen, wie namentlich kurze und durch Homonyma verdunkelte Wörter dem Untergang verfielen und durch andere ersetzt werden mussten. So ist für *urbs* im Vulgärlatein schon seit Ennius oft *civitas* eingetreten, wie ich vermute, weil es wegen undeutlicher Aussprache des *u* in seinen meisten Formen mit denen von *orbis* zusammenfiel,*) und im Kampf zwischen den beiden Wörtern hat *civitas* die Oberhand behalten (span. *ciudad*, ital. *città*; vgl. Wölfflin a. o. O. p. 402). Merkwürdig ist nun die Thatsache, dass

---

*) Vgl. dazu die Beispiele bei Schuchardt, Vokalismus des Vulgärlateins II p. 175; auch in der hist. Ap. 14,6 hat A *urbem* statt *orbem*.

in unserm Roman *urbs* nur an einer einzigen Stelle (26,14 *urbium*) vorkommt, während *civitas* ausserordentlich oft erscheint: 1,1 *in civitate Antiochia rex fuit quidam**) 1,2. 8,5. 8. 9,9. 11,17. 12,4. 7. 10. 12. 13,5. 10. 16,7 u. s. w. Neben *civitas* erscheint nun aber als weiterer Stellvertreter von *urbs* das Wort *patria*, das zwar in den meisten Fällen seine Grundbedeutung *Vaterstadt* bewahrt (6,2. 16. 7,1. 12,19. 26,27. 27,1. 33,3 u. s. w.), in einzelnen Verbindungen aber geradezu mit *civitas* wechselt. Hierher gehört besonders *princeps patriae* 4,1. 11. 8,8. 10,5. 15,21. 27,3. 38,4. 11. 13 u. s. w. neben *princeps civitatis* 39,3. 48,18. 49,14 u. ö. Letztere Wendung steht übrigens schon in der Vulgata (vgl. z. B. iudic. 9,51 u. ö.), ebenso das zweimal (p. 16,16. 24,18) vorkommende *porta civitatis das Stadtthor*; vgl. Vulg. Judith 10,6. 13,12 u. s. w. Fast will es scheinen, als ob auch *provincia* hie und da zur Aushilfe beigezogen worden sei; wenigstens wechselt 59,10 *istam provinciam (civitatem β)* mit 59,13 *ista civitas*, wo beidemale nur von Mitylenä die Rede ist; vgl. noch 57,13 *ad istam deferunt provinciam*. — Interessant ist der Nachweis Wölfflins (Cassius Felix p. 387 ff.), wie und warum *morbus* verloren ging und welche Wörter in seine Stelle nachrückten. Seine Behauptung, dass diesem Wort in der Volkssprache die Bedeutung *tödliche Krankheit* geblieben ist, wird ausser durch die einzige Stelle, an der das Wort im Bibellatein vorkommt (Luc. 21,11 cod. Cantabrig. *fames et morbi* = *λιμοὶ καὶ λοιμοί*), in überraschender Weise noch weiter bestätigt durch den einzigen Beleg, der sich in der hist. Ap. für dieses Wort bietet. Denn 24,17, wo wir die kräftige Verwünschung *tace, morbus te consumat* lesen, steht *morbus* offenbar in derselben prägnanten Bedeutung, wie an der obigen von Wölfflin citierten Ecclesiastenstelle. Im übrigen wird *morbus* vertreten durch *infirmitas* 22,15. 33,19 *aegritudo* 22,18. 33,17 *valetudo* 22,16. Zu *causa* in diesem Sinne vgl. 22,18 *aegritudinis causam* und 33,18 *causas infirmitatis* (so ist nach Anleitung der eben erwähnten Stelle mit Riese statt *casus* herzustellen; R 306). Doch können wir in dieser Verwendung nur die Anfänge des Gebrauches sehen.

---

*) Dies ist der richtige Märchenanfang: *Es war einmal in einer Stadt ein König*; vgl. Apul. met. 4,28 *erant in quadam civitate rex et regina*, der Anfang der Erzählung von Amor und Psyche.

Das Verbum *edere essen* ist in den romanischen Sprachen bekanntlich völlig verschwunden, wohl weil es leicht mit *edere herausgeben*, in den verkürzten Formen auch mit *esse sein* verwechselt werden konnte, und an seine Stelle *manducare* (franz. *manger*, ital. *mangiare*) getreten. Um die Nachfolge jenes Verbums haben sich seinerzeit nicht weniger als drei Verba gestritten, und zwar hatte das Kompositum *comedo* eine Zeit lang die meiste Aussicht, die vakante Stelle einzunehmen. In der Vulgata findet sich neben dem bloss 45 mal vorkommenden Simplex das Kompositum *comedo* nicht weniger als 541 mal, diesem folgt in bedeutendem Abstand *manducare* mit 171 Belegen und zuletzt *vesci* mit 79 Stellen. Dies Zahlenresultat gestaltet sich jedoch wesentlich anders, wenn wir die Stellen nach den beiden Testamenten ausscheiden. Während *edere* ziemlich gleichmässig im alten wie im neuen Testament vertreten ist, finde ich *comedere* im N. T. nur 15 mal, umgekehrt *manducare* im A. T. nur 33 mal, während *vesci* im N. T. gänzlich fehlt. *Vesci* steht zweimal in der hist. Ap. 5,3. 11 und *edere* einmal 35,15 in *β*, während der Begriff *essen* hier sonst überhaupt nicht vorkommt. Dagegen ist im Konstantinroman *edere* (und *vesci*) bereits ausgestorben, und *manducare* mit zwei Stellen p. 18,18. 23,1 im Uebergewicht über das einmal vorkommende *comedere* 22,25 (vgl. R 214).

Von Deminutiven erwähne ich nur *navicula*, das dieselbe Bedeutung wie *navis* aufweist 49,15: *descendi in litore ad naviculas conspiciendas*; vgl. das unmittelbar folgende *inter quas vidi navem tuam* und besonders 48,2 *deambulans et navium celebritatem considerans.* In *γ* steht 29,9 *infanticulus*, das wohl der Vorläufer des ital. *fanciullo* ist.

Die Untersuchung einer spätlateinischen Schrift, die geeignet ist, den Uebergang ins Romanische zu beleuchten, hat ein Hauptaugenmerk zu richten auf die Verba des Gehens und ihr gegenseitiges Verhältnis. Für die Vulgata, von deren Sprachgebrauch der unserer Schrift ja zum grossen Teil abhängt, gilt folgendes: Das verbum simplex *ire* ist nicht mehr völlig intakt; vielmehr fehlt der ind. praes. ausser *eo* und *imus*, die jedoch beide äusserst selten vorkommen, ferner der imper. sing. *i* und der nom. part. praes. *iens*; andere Formen mögen mehr zufällig nicht vorkommen. Für die fehlenden Formen tritt zunächst ein

das Verbum *vado*, das aber seinerseits nur *die zweisilbigen Formen des Präsensstammes* bilden kann. Von ihm finden sich demnach: *vado — is — it — unt; vadam — as — at — ant; vadam — es — et — ent; vade* und *vadens*; nur einmal steht *vadimus* Vulg. iudic. 19,18. Dies stimmt genau zum Gebrauche der romanischen Sprachen: franz. *je vais tu vais il va (nous allons vous allez) ils vont*; ital. *vado* oder *vo vai va (andiamo andate) vanno*, und ebenso in den übrigen Modi und Tempora. Man ersieht hieraus zugleich, dass nach dem gänzlichen Verschwinden von *ire* die übrigen Formen durch *ambulare* ersetzt wurden, über dessen Zusammenhang mit fr. *aller* vgl. Wölfflin Komparation p. 86 und Cassius Felix p. 422. In unserer Schrift treffen wir von Simplex *ire* nur *eamus* 21,12 und *ibat* 37,23, von *vado* die zweisilbigen Formen *vado* 46,12 *vadis* 52,4 *vadit* 32,1 *vadam* 52,16. 29 und *vade* 16,7. 17,23. 50,1. 8. *Ambulare*, welches in der hist. Ap. nicht erscheint, hat in der Vulgata meist noch die stärkere Bedeutung *wandeln*; für *spazieren gehen* hingegen steht sowohl in der Vulgata wie im Apolloniusroman *deambulare* (9,9 *deambulans iuxta litus* 11,6. 22,21. 29,14. 48,1. 66,4),*) einmal in letzterem *exspatiari* 26,25. Einen weitern Ersatz für das Simplex *ire* bietet das Kompositum *abire* in geschwächter Bedeutung (R 346): 26,5 *abii post eum voluntate et doctrina* (vgl. Vulg. exod. 14,19 *angelus dei — abiit post eos*) 36,14 *abiit post monumentum*, wo in γ *ibat* ohne Unterschied der Bedeutung steht. Das ungeschwächte *abire*, das sich nur zweimal 52,3. 65,15 findet, wird fast regelmässig ersetzt durch das kräftigere *discedere* 5,5. 10,13. 11,5. 17,14. 21,8. 36,13. 41,4. 52,1. 8 (vgl. auch *discessus us* 6,10. 17,15) oder *abscedere* 21,16. 42,4. 52,17. 21, einmal durch *recedere* 17,9. Auch *pergere* scheint unter Umständen für *ire* einzutreten, wenigstens wechseln beide Verba 15,13 *quo itaque pergam*, wo γ *ibo* hat. —

*) Bedürfte es noch eines Beweises, dass die Volkssprache Komposita (mit *ad cum de)* oft den Simplicia vorzog, so fänden wir ihn in dem an obiges Wort sich anknüpfenden Witz des alten Cato bei Cicero de or. 2,63,256: *ut idem* (sc. *Cato*) *cum cuidam dixisset: ‚Eamus deambulatum' et ille: ‚Quid opus fuit de?' Immo vero, inquit, quid opus fuit te?* Der Angeredete, offenbar ein Anhänger der modernen Richtung, tadelt eben den konservativen Cato wegen des von den Stilisten verworfenen Kompositums an Stelle des Simplex.

Im Konstantinroman finden sich ebenfalls noch einige Formen von *ire*, 15,17 *ire* 16,21 *ituri* 30,24 *iverit*, doch auch *ambulare* kommt vor 9,31 f. Dagegen ist *abire* gänzlich verschollen, und seine Funktion hat *recedere* übernommen: 2,26. 3,2. 3. 7. 8. 28. 11,17. 19 u. s. w.; vgl. auch *recessus us* 3,1. 9. 9,3. 10.

Bekanntlich ist auch das Verbum *esse* nicht ganz unversehrt auf die romanischen Sprachen gekommen, namentlich fehlt der Imperativ, der jetzt in einigen derselben durch den Konjunktiv Präs. ersetzt wird: franz. *sois soyez*, ital. *sii (sia) siate.* Es fragt sich, wann die beiden Formen *es sei* und *este* abhanden gekommen sind; schon in klassischer Zeit steht einem *macte este* regelmässig ein *macte esto* zur Seite, und es ist demnach das kürzere *es* zuerst dem Verderben verfallen. In der hist. Ap. und, soviel ich sehe, bereits in der Vulgata findet sich von beiden Formen keine Spur mehr (während *es du bist* allerdings noch fort dauert, z. B. hist. Ap. p. 15,19). Während aber der Konjunktiv an Stelle des Imperativ schon alt ist und namentlich gern bei höflicher Aufforderung gewählt wird, sind eine Zeit lang für den präsentischen Imperativ von *esse* die kräftigeren Formen des Imperativ Futuri *esto estote* eingetreten, bis auch dieser dem Untergang verfiel. So steht hist. Ap. 60,19 *liberae estote* nach *vobis habete*, ohne dass sich ein Unterschied im Sinn der beiden Imperative nachweisen liesse. Das zweite Beispiel 66,19 *memor esto* ist, wie oben p. 27 schon bemerkt, der Vulgata Judith 4,13 entlehnt, in der dieser Gebrauch sich aus zahlreichen Stellen nachweisen lässt; vgl. z. B. eccli. 27,13 *in medio insensatorum serva verbum tempori: in medio autem cogitantium assiduus esto*, ib. 5,12. 13. Baruch 4,5. 21. 27. 30. 1 Petr. 5,8. apocal. 2,10 (*esto* = *γίνου*); ebenso bei Kompositis, z. B. Vulg. eccli. 9,18 *longe abesto* (aber V. 8 *averte faciem*). Auch im libellus de Constantino, wo ebenfalls *es sei* und *este* fehlen, lesen wir p. 14,29 *constans esto.* — Eine weitere Form von *sum*, die eine Zeit lang stark bedroht war, ist der Infin. *esse* selber: im Franz. ist er bekanntlich untergegangen und durch *stare* (= *être*) ersetzt; im Italienischen konnte er sich nur durch Verstärkung retten: *essere.* Ich will hier nur bemerken, dass für *esse*, wenn auch erst in verhältnismässig später Zeit, das ursprüngliche Futurum *fore* hie und da eintritt, was vielleicht seinen Grund in dem Gebrauch von *forem* hat, das ja vollständig

= *essem* ist. Ich finde diese Verwendung, zunächst durch metrische Rücksichten veranlasst, im carm. de genesi V. 158 (Cyprian. ed. Hartel Bd. 3 p. 288): *ille negat positum custodem se fore fratris,* und bei Sedulius Scottus 24,4 p. 25 D der Allitteration zu liebe: *perque caput iurat, quod sint mendacia vera, Veraque testatur figmina falsa fore,* dann aber auch in Prosa im Konstantinroman, und zwar meist in Verbindung mit einer andern Verbalform: 3,31 *reversurum (reversuram?) fore,* 5,15 *sublatus f.*, 17,8 *f. deceptam,* 28,9 *f. seductam,* aber auch sonst: 24,14 *ibidem filium vestrum fore dicentes.*

Das Verbum *tollo* weist in der Vulgata häufig eine etwas geschwächte Bedeutung auf, in der es dem deutschen *nehmen* entspricht; vgl. z. B. gen. 6,21 *tolles igitur tecum ex omnibus escis* = Luther: *Und du sollst allerlei Speise zu dir nehmen* u. s. w. In unserer Schrift haben namentlich die Imperativformen *tolle tollite* diese Bedeutung: 16,7 *tolle quod habeo,* 21,11, *tollite, famuli, haec quae mihi regina donavit,* 24,21 *tolle codicellos* (= 23,19 *sume hos codicellos*), 30,20 *tolle ampullam unguenti,* 36,16 *tollit ampullam vini,* 41,14 *tolle libram auri integram,* 46,11 *tollite haec omnia* (vgl. noch 23,13 in γ); dagegen liegt die Bedeutung *aufheben* vor 29,16: *tollite cum omni diligentia loculum istum.* Weiter heisst zu *tollo,* und zwar sowohl in der ursprünglichen wie in der geschwächten Bedeutung, das Perfekt in der Vulgata sehr häufig *tuli;* Jos. 3,6 *tollite arcam foederis—. Qui iussa complentes tulerunt;* Tob. 11,4 *tolle tecum ex felle piscis—. Tulit itaque Tobias ex felle illo* u. s. w. Einen schlagenden Beweis hiefür liefert auch unser Schriftwerk, indem 36,16 γ statt des Präsens *tollit* von B' das zugehörige Perfekt *tulit* bietet; vgl. auch 36,12 *vilicus — tulit pugionem acutissimum* in γ. Uebrigens steht auch *sustuli* 17,4 *sustulit pilam.* Ferner ist zu bemerken, dass neben *aufero abstuli* in völlig gleicher Bedeutung das Simplex *fero tuli* hergeht, was sich aus der Vergleichung folgender Stellen ergibt: 57,12 *piratae superveniunt, qui me vi auferunt;* 37,16 *piratae applicantes ad litus tulerunt virginem;* 51,5 im Gedicht *piratae me rapuere gladio ferentes iniqui* (so ist statt *ferientes* zu schreiben mit Bährens a. o. O. p. 858). Uebrigens ist *ferre* = *auferre* schon alt; vgl. z. B. Pl. Mil. *de tunica — ne quid speres: non feres.*

Das Adverb *diu,* von dessen Untergang und Ersetzung Wölfflin Cassius Felix p. 412 spricht, findet sich zwar noch

zweimal 2,7. 45,14 im Apolloniusroman, bereits aber kündigen die eintretenden Umschreibungen das nahende Absterben an: 22,22 *per longum tempus*, 7,14 *per multa tempora* (in B' *multo tempore*); vgl. auch 34,21 *tanto tempore* = *tamdiu*.

Wir kommen zu dem wichtigen Kapitel der Präpositionen. Bekanntlich liebt es die römische Volkssprache, zur deutlichern Bezeichnung des Verhältnisses statt der einfachen Kasus Präpositionen zu setzen (vgl. z. B. Köhler act. Erlang. I p. 433), und hierin sind ihr die romanischen Sprachen nachgefolgt. So erscheint die beim Passiv stehende Präposition *ab*, die in klassischer Sprache bloss bei lebenden Wesen gebraucht wird, späterhin auch zur Bezeichnung unpersönlicher Subjekte. Verhältnismässig wenig Auffallendes haben noch die Stellen, an denen sich das logische Subjekt als ein persönliches denken lässt (vgl. das klassische *a natura*): so hist. Ap. 37,17 *puellam raptam a morte*; 24,10. 25,16 *a fortuna deceptus*; 21,19 *ab amore incensa* (vgl. *vincitur ab amore* 2,2 in B'). Merkwürdiger sind aber Stellen wie 29,15 *loculum a fluctibus expulsum* oder Cypr. ep. 69,13 p. 762,21 H *ab aqua salutari perfusi*, und die von Kaulen p. 234 aus der Vulgata angeführten Stellen: Rom. 12,21 *vinci a malo*; Eph. 5,13 *a lumine manifestantur*; Jac. 2,9 *redarguti a lege*; Jac. 3,4 u. s. w.

Die Präposition *ad* ferner umschreibt den Dativ, wie in den romanischen Sprachen: 43,4 *exponens ad omnes universos casus meos* (aber 40,17 *cui cum universos casus suos exposuisset*), 60,3 *Athenagora vix manu imperat ad plebem, ut taceant*; diese von Bährens a. o. O. p. 858 nach *β* vorgeschlagene Verbesserung findet, glaube ich, ihre Bestätigung durch Vulg. act. apost. 21,40 *annuit manu ad plebem*. Hervorzuheben ist noch die adverbiale Redensart *ad praesens* 44,17 = franz. à présent, und aus der Konstantinnovelle 27,14 f. *ad plenum* = ital. *appieno*, was übrigens schon viel früher bei Ausonius perioch. Odyss. 22 vorkommt.

De hat bekanntlich in den romanischen Sprachen *ab*, das nur noch in Zusammensetzungen vorkommt, gänzlich verdrängt und sich an dessen Stelle gesetzt. Nun sind zwar *ab* (und *ex*) in der hist. Ap. noch nicht gänzlich verschwunden, doch ist bereits ein bedenkliches Uebergreifen von *de* bemerkbar. Für *ab* steht es in der Redensart *sperare de aliquo* 18,13. 49,21, für *ex* in der Wendung *genuit de coniuge sua filium* 66,22 (vgl. 1,3 *hic habuit*

ex amissa coniuge unam filiam) und 17,12 *ut de sene iuvenem redderet*, für *ab* oder *ex* in lokaler Bedeutung 26,27 *cognovit eam Apollonius esse de patria sua*, 33,16. 36,6. 38,7. 48,18. 49,19. 56,15, instrumentalen Sinn hat es 60,17 *quicquid de corpore vestro illi contulistis infausto* (R 392 ff.). Letztere Verwendung ist namentlich im Konstantinroman eine ziemlich entwickelte: p. 5,26 *navibus de bonis mercimoniis oneratis*, vgl. 10,24; 5,31 *ipsumque de bonis vestibus induentes*, ebenso 17,5. 22,12 (aber 14,3 *induta vestibus*); 15,6 *de aqua maritima se per aliquos dies refecerunt*; daher ist auch 5,20 mit D *de bonis moribus instruamus* zu lesen (trotz 4,21 *bonis moribus informatus*). Auch an Stelle des genetivus partitivus und generis findet sich hier *de:* 18,5 ff. *deus mihi de solacio et gaudio plus incomparabiliter restituit quam infelix tuae perditionis casus de dolore intulit cordi meo* (= it. *più di gioia*, fr. *plus de plaisir*); vgl. noch p. 10,14. 19. 14,30. Die adverbiale Redensart *de cetero* 9,26. 12,10 und *de ceteris* 18,2 ist der Vulgata entnommen: 2 Cor. 13,11 (= λοιπόν). Galat. 6,17. Ephes. 6,10 u. s. w. Ueberhaupt tritt *de* in diesem mittelalterlichen Schriftwerk so massenhaft auf, dass *ab* und *ex* nur selten noch daneben Platz finden; auf den ersten fünf Seiten z. B. finde ich *de* in fast allen seinen Bedeutungen 17mal: 2,6. 18. 26. 3,5. 6. 17. 29. 4,8. 16. 17. 20. 21. 33. 5,5. 15. 26. 31; hingegen *ab* und *ex* nur je zweimal: *ab* 1,2. 2,23; *ex* 2,5. 5,17. Mit letzterer Präposition ist übrigens auch die Redensart *ex quo* gebildet, die zweimal für das kausale *cum* eintritt: 23,7. 27 (aber 13,31 ist *ex quo* = *unde*).

Romanisierend sind auch die Verbindungen von Präpositionen mit einander oder von Präpositionen mit Adverbien (vgl. ital. *davanti* = *de ab ante*, *avanti* = *ab ante*, *da* = *de ab* u. s. w.), wie *de post* (= ital. *dopo*, franz. *depuis*) hist. Ap. 65,1 *de post tribunal processit*, wo übrigens noch beide Wörter ihre Bedeutung bewahren = *sie trat* h i n t e r *dem Richterstuhl* h e r v o r, *de foris* 41,15 in γδ *Athenagoras vero de foris audiebat* und *de longe* 44,9 *videns de longe* = *von weitem* (R 231 ff. 234 ff. K 239). Einige solcher Verbindungen, wie *inibi* (auch bei Cicero), *exinde* und namentlich *deinde* u. s. w., finden sich schon verhältnismässig früh, am üppigsten gedeihen sie jedoch im Spätlatein, wo sie gebildet werden teils um einen Begriff zu verstärken, wie in *abinde* Const. p. 12,27. 13,22, teils um ihn zu modifizieren, wie

in *de prope* ib. 15,10, *ex tunc* 24,7, *ex nunc* = *ἀπὸ τοῦ νῦν* 28,25 und *a modo* = *ἀπ' ἄρτι* 6,7 (in F).

Dem romanischen Gebrauche entspricht auch die Verbindung von Städtenamen mit Präpositionen (R 444 f.). Doch erscheint dieselbe in unserer Schrift nur auf die Frage *woher?* 8,9 *ab Antiochia*, 26,29 *a Tyro*. Die Präposition erscheint hier gewissermassen als notwendig, weil nämlich der blosse Ablativ durch alle Deklinationen auf die Frage *wo?* steht: 19,6. 61,23 *Tarso zu Tarsus*, ebenso 62,16 *Tyro* 63,24 *Epheso*, wo *in tota* aus γ unnötig zugesetzt ist; nur einmal hat A *Tyri* 8,2, aber B' dem sonstigen Gebrauche gemäss *Tyro*. Ebenso steht auf die Frage *wohin?* der blosse Accusativ: 62,1 *perveniunt Ephesum*, 64,8 *veniens Antiochiam*, 64,9 *pergit Tyrum*, 64,12 *venit Tarsum;* demnach ist 47,7 *ad Tyrum reversurus* und 61,21 *ad Ephesum dirige* von der blossen Richtung zu verstehen. Anders verhält sich die Sache im Konstantinroman: hier finden wir *in Roma* = *Romae* 20,21, namentlich aber wird der Accusativ fast durchgehends mit der Präposition versehen: *ad Romam* = *Romam* 9,6. 16,22. 17,17. 24,21. 29. 27,26. 28,30; das einfache *Romam* finde ich nur 27,23, und gegenüber den zahlreichen andern Belegen ist der Verdacht einer Verderbnis nicht abzuweisen.

Sehr selten findet sich der umgekehrte Fall, dass die Präposition vor einem Appellativum ausgelassen ist: hist. Ap. 9,9 *devenit Apollonius civitatem Tharsiam*.

Was die Verschiebung der Tempora anlangt, so finden sich in unserm Roman mehrere Belege für den Gebrauch des Plusquamperfekts anstatt des Perfekts: 20,19 spricht die Prinzessin zu ihrem Vater: *care genitor, p e r m i s e r a s mihi paulo ante, ut, quicquid voluissem, de tuo Apollonio darem* (so wird zu interpungieren sein), worauf der König erwidert: *et p e r m i s i et permitto* (auch 21,5 *quae Apollonio promisi*). Dieselbe eigentümliche Verwendung dieses Tempus erscheint noch 26,2: *iuraveras magistro meo Apollonio, quia dares ei quicquid mare abstulit*, eine Stelle, die der Form nach Aehnlichkeit mit der eben citierten zeigt; 26,7 *nisi regnum, quod se putaverat perdidisse, tuo sacramento ei tradas*. Der Gebrauch ist zu bekannt, als dass er weiterer Erläuterungen bedürfte; er findet sich, abgesehen von den archaischen Schriftstellern, sogar bei den Dichtern der klassischen Zeit: Verg.

Aen. 7,532 *hic iuvenis primam ante aciem stridente sagitta, Natorum Tyrrhei fuerat qui maxumus, Almo, Sternitur,* wo eine Erklärung, wie die Wagners, das Plusquamperfekt beziehe sich darauf, dass Almo, nachdem er getötet worden sei, aufgehört habe der älteste Sohn zu sein, als unhaltbar bezeichnet werden muss im Hinblick auf Stellen wie Ov. met. 3,630 *tum denique Bacchus — Bacchus enim fuerat — . . . ‚Quid facitis? quis clamor?' ait* u. s. w. Bei den Prosaikern der klassischen Zeit findet sich das Plusquamperfekt so namentlich gern bei verba declarandi gebraucht; vgl. meinen Aufsatz „stilistische Bemerkungen zu den Jugendwerken Ciceros" in Bl. f. d. bayer. Gymn. 1880 p. 355 f. Namentlich aber tritt dieser Gebrauch in späterer Zeit häufig auf; vgl. beispielsweise Sulpic. Sev. vit. Mart. 9,4 p. 119,12 H *adfuerant*, ib. 11,5 p. 121,21 *fuerat* und Partsch im Index zu Corippus s. v. plusquamperfectum. Es scheint, dass der Gebrauch ausgegangen ist von der Form *fueram*; diese trat als kräftiger für das Imperfekt *eram* ein, welches letztere im Französischen bekanntlich gänzlich verschwunden ist *(j'étais = stabam)*, im Italienischen in einzelnen Formen *(eravamo eravate = erabamus erabatis)* sich nur durch Verstärkung halten konnte. — Ob auch umgekehrt das Perfekt das Plusquamperfekt vertritt, wie es einmal scheint (hist. Ap. 38,19 *interea piratae, qui Tharsiam rapuerunt, in civitate Mitylena deponunt*), muss bezweifelt werden; wahrscheinlich ist *rapuerant* zu verbessern, wie auch Riese vermutet

Ueber die Vertauschung der Termini in quo und in quem hat schon Riese p. XIV eine Anzahl Stellen beigebracht (vgl. auch R 408 ff. K 198. 206 f. 232 f.). Wir erwähnen noch den durch alle Zeitalter in der römischen Volkssprache herrschenden Gebrauch des Indikativs in indirekten Fragen: 8,5 *indica mihi —, quae est haec causa*; 17,19 *uide quis est*; 26,28 *dic, unde venis*; 41,10 *indica mihi, quantum tibi dedit iuvenis*; 49,4 *dicite, quis vocatur*; 58,7 *dic mihi, quae dicta est nutrix tua*, in welchen Fällen überall ein Imperativ vorausgeht. Auf dem Einfluss der Vulgata beruht die gräcisierende Verwendung von *si* statt *num* in indirekten Fragen (vgl. franz. *si*, ital. *se*, engl. *if*; R 403. K 211): 43,9 *nescio si tu possis virgo permanere*, die wir auch im Konstantinroman treffen: p. 9,22 *nescientes, si — praebeat*; 22,3 *quaesivit de nomine suo et si quos alios amicos haberet post matrem*; 22,21 *si mortuus*

sit aut vivat, deus scit. Vulgär ist die Umschreibung des einfachen Verbums durch das part. praes. mit *esse* (Köhler, act. Erl. I p. 449 f. und Kaulen p. 235): h. Ap. 64,5 *quae sequens ei erat* (= *eam sequebatur*), wobei auch die höchst seltene Konstruktion von *sequi* mit Dativ auffällt, die sich noch Tob. 6,1 im cod. Sangerman. 15 zeigt (R 440). — Die Verwendung des Gerunds für das Part. Präs. entspricht dem Gebrauche der italienischen Sprache. Besonders interessant ist hist. Ap. 3,16, wo A *quaestiones proponebat dicens*, B' hingegen *dicendo* hat; vgl. auch 61,20 *volens per Tarsum transeundo redire in patriam suam* und Const. p. 3,20 *coepit inquirere admirando* (aber p. 25,10 *admirans ait*), 23,20 *dixit sibi supplicando.* Vgl. z. B. Köhler, act. Erl. I p. 422.

Von Interesse sind noch eine Anzahl Formeln des täglichen Verkehrs; so *rogat te rex lässt dich bitten* 17,23. 48,18; *si tibi molestum non est* 19,4; *si tua voluntas est* 26,10: *quod a deo est, si tua voluntas est, impleatur*, wo man die charakteristische Anwendung der Formel bemerke; *si permittis*: 20,2 *bone rex, s. p., dicam quod sentio*, 25,4 *‚invenisti naufragum?‘ Apollonius ait ‚bone rex, s. p., inveni‘*; *tibi non dolet thuts dir nicht leid?* 24,1 (aber 24,4 ist *dolere* persönlich konstruiert: *si amares, doleres*); *salutem habeas* 19,19; *si valeas* 8,5. 26,28. 41,9, immer in Verbindung mit *indica* oder *dic*; *sine contumelia tua nichts für ungut* 23,13 *s. c. t., has codicellos perfer discipulae tuae*, dazu das schon erwähnte *morbus te consumat* 24,17. Besonders interessant ist die Beobachtung, dass einige Wendungen, die schon gänzlich abgestorben schienen, im Apolloniusroman wieder aufleben. So sagt Plautus öfter *noster est er ist der Unsere* in dem Sinn *er gehört zum Hause, zur Familie* z. B. Mil. gl. 2,3,79 *nam illic noster est fortasse circiter triennium* (vgl. Brix und Lorenz z. d. St.), und die Königstochter in unserm Roman tröstet ihren Geliebten 19,15: *Apolloni, noster es; depone maerorem.* So erinnert weiter das *quomodo tecum?* 41,5 (*novicia* fügen β γ δ nach verbesserter Lesart hinzu) sofort an das *Maecenas quomodo tecum?* des Horaz sat. 1,9,43, das sonst ohne alle Belege ist. — Ich ziehe hierher noch die Umschreibung der Person durch ein abstraktes Substantiv, wie *tua vestra pietas* für *tu vos*: 46,9 *monumentum, quod potest tua pietas videre*, 65,14 *modo vestra pietas me non defendisset* (vgl. 60,21); 11,17 *civitas nostra paupera est et nobilitatem tuam ferre non potest* (vgl. 51,19);

19,16 *quia patris mei indulgentia permittit.* Auf das Romanische deutet der Gebrauch von *vester* in der Anrede an eine einzelne Person: 45,11 bietet A in der Anrede der Dionysias an Apollonius *ad aures vestras,* aber *β γ ad aures tuas,* und in A selber folgt kurz nachher *filiam tuam.* Ist demnach dieser Gebrauch in der hist. Ap. noch in seinen ersten Anfängen, so ist er im Konstantinroman bereits vollständig entwickelt, und fast jede Seite bietet Belege dafür.

Wir beschliessen die Uebersicht über die sprachlichen Eigentümlichkeiten unseres Romanes mit den schon von Riese p. XIV teilweise erwähnten romanisierenden Verbindungen *consuetudinem habet* 36,10 in *γ* (= fr. *avoir la coûtume*), *habet annos quindecim* 36,2 (= fr. *il y a quinze ans*) und *quid est hoc quod* 22,3 f. (= fr. *qu' est ce que*). Die letztere Umschreibung, die ohne *hoc* schon in klassischer Zeit vorkommt (vgl. auch hist. Ap. 8,5. 23,1. 17), findet sich auch in der Vulgata: exod. 1,18 *quidnam est hoc quod facere voluistis*; vgl. noch hist. Ap. 58,16 *quantum temporis esset, quod abducta fuisset.*

Für die *Kritik* unseres Schriftwerkes, mit der es bis jetzt, allerdings zum grossen Teil auch wegen der Unvollständigkeit des handschriftlichen Materials, schlimm genug bestellt ist, schafft die genaue Kenntnis der Sprache zunächst die sichere Grundlage. Dazu kommt noch ein anderes bei der Kritik wohl zu beachtendes Moment. Schon beim flüchtigen Durchlesen der historia Apollonii fällt die grosse Menge regelmässig wiederkehrender Worte, Wendungen und Sätze auf, die dem ganzen Stil das Gepräge der Trockenheit und Unbehilflichkeit geben. Dieser Umstand ist für die Kritik deswegen von grosser Wichtigkeit, weil, wie wir dies unten an einzelnen Beispielen nachweisen werden, sehr oft eine korrupte Stelle nach Massgabe einer andern sich verbessern lässt. Aus der grossen Menge derartiger Wiederholungen können wir im folgenden nur verhältnismässig wenige vorführen.

Wir treffen zunächst eine Anzahl Wörter und Formeln, die zur Weiterführung der Erzählung dienen: *interea* 32,14. 33,14. 38,19; dafür auch *inter haec* 28,22 (wo dem Sinne nach eigentlich *post haec* stehen müsste) und *cum* (*dum*) *haec aguntur* 8,1. 35,18. 44,6. 45,3; *post haec* 11,6. 20,14. 66,1; *hoc audito* 6,18. 8,11. 16,21. 22,12. 42,11. 44,14. 62,7, einmal *his auditis* 59,14; *his dictis* 31,14.

56,4. 60,12, einmal *cum haec dixisset* 12,10; *ut vidit* 2,13. 5,12. 8,4. 19,10. 13. 22,16. 24. 23,16. 31,11. 23. 45,5. 49,7. 65,4; *ut audivit* 3,7. 4,17. 20,17. 27,8. 12. 35,23. 39,21. 45,14. 48,5. 49,5. 9, je einmal *cum audisset* 50,11 und *audiens* 50,21; *haec et his similia* 28,17. 57,15. 63,13 u. s. w.

Einzelne dieser stehenden Uebergangsformeln tauchen im Konstantinroman wieder auf, so *hoc* (*quo*) *audito his auditis* p. 9,13. 14,6. 17,17. 21,17. 22,6. 28,28; *post haec* (*hoc*) p. 8,29. 20,2. 30,15; *haec* (*quae*) *et his similia* p. 15,1 u. s. w. Dies hat seinen Grund wiederum darin, dass in beiden Schriften die Vulgata als gemeinsame Quelle benützt ist: *quo audito* z. B. gen. 18,10; *post haec* Tob. 2,1; *haec et his similia* Tob. 1,8 u. s. w.

Auch in der Anrede werden meist bestimmte Formeln verwandt: *nata dulcis* 18,21. 19,10. 18. 22,3. 25,14. 64,25, einmal *dulcis filia* 25,21; *cara nutrix* 2,16. 3,4. 35,8; *care* (*cara*) *coniunx* 27,10. 12. 28,14. Neu auftretende Personen werden häufig durch *subito* eingeführt: 2,13 *subito nutrix eius introivit cubiculum*, 17,1. 18,15. 37,10. Wird jemanden etwas zu wissen gethan, so geschieht dies regelmässig durch *scias sciatis scito scitote*: 6,13 *Thaliarche, — scias quia Tyrius Apollonius invenit quaestionis meae solutionem*, 12,15. 26,15. 38,8. 45,12. 59,8; diese Art zu reden ist übrigens wieder der Vulgata entlehnt, vgl. z. B. Tob. 11,8 *scias enim quoniam mox aperientur oculi eius.*

Weiter finden sich für bestimmte wiederkehrende Handlungen ebenso bestimmte Formeln: *prosternere se pedibus alicuius* 12,6 *Strangulllio ut audivit, prostravit se pedibus Apollonii*, 16,2. 25,15. 39,22 oder *ad pedes alicui* (*alicuius*) 15,18. 41,16. 43,5 (vgl. 16,1. 40,13. 58,17. 62,12); *accessit* (*accedens*) *ad eum* 9,11 *et accedens ad eum Hellenicus ait*, 11,8. 17,11. 50,22, ähnlich *ingreditur* (*ingressus*) *ad regem* etc. 4,13 ... *attingit Antiochiam ingressusque ad regem ita eum salutavit*, 5,7. 8,13. 65,20 (vgl. 17,26. 18,2. 66,8); dies lässt sich wieder auf Nachahmung der Vulgata zurückführen, vgl. 2 reg. 3,24 *et ingressus est Joab ad regem et ait*; (*in*) *navem ascendit* oder *ascendens* 6,2 *paratamque habens navem ... ascendit*, 6,14. 7,5. 33,12. 50,4. 64,7, dafür auch *ratem ascendit* 13,18. 34,19; *introivit cubiculum* 2,13. 23,16. 32,3; *sedet super torum* 22,2 von Archistratis *prima luce vigilat, inrumpit cubiculum patris, sedet super torum*, 33,18 von Tharsia (vgl. 40,12); *exuit se tribunario*

16,5. 22; *casus suos (omnes, universos) exposuit* 19,8. 32,17 *quos cum salutasset, casus suos omnes exposuit,* 35,6. 17. 37,1. 40,17. 41,17. 43,4. 8. 15. 61,23 (vgl. 62,5); *toto corpore contremuit* 39,21 *puella ut audivit, t. c. c.,* 44,15. 65,4 (vgl. 45,14); *subitaneam valetudinem incurrisse* 22,16 *rex ut vidit filiam suam s. v. i.* 33,17 u. s. w. Auch begleitende Nebenumstände werden durch dieselben Wendungen bezeichnet: *profusis lacrimis* 15,18 *prostravit se illi ad pedes et p. l. ait,* 27,12. 40,25 oder dafür *cum lacrimis* 37,6. 41,4. 45,10; *lacrimas fundere* 28,14 *lacrimas fundens iactavit se super pectus,* 38,7. 45,1. 46,19. 47,1 (vgl. 45,8) u. s. w., wie es überhaupt eine Anzahl feststehender Formeln zur Bezeichnung gleicher oder ähnlicher Verhältnisse gibt, z. B. *natalium (meorum, tuorum) origo* 34,4 *audi, domina, natalium tuorum originem,* 35,10. 40,17; *regio genere ortus* 4,15. 32,10. 51,10 u. s. w.

Auf diese Weise werden nun auch längere Partien wiederholt, besonders dann, wenn schon erzählte Ereignisse im folgenden wieder berührt werden. So heisst es 28,9 ff. vom Tode der Archistratis: *secundis sursum redeuntibus coagulato sanguine conclusoque spiritu defunctae repraesentavit effigiem,* und fast mit denselben Worten erzählt sowohl die Amme Lykoris 34,8 f., wie auch Tharsia 57,1 f. das Ereignis wieder. Aber auch zwei verschiedene Thatsachen, sind sie nur ihrem Wesen nach einander ähnlich, werden ebenso behandelt. So heisst es von dem liebeskranken König Antiochus 2,4 ff.: *quadam die prima luce vigilans inrumpit cubiculum filiae suae,* und das Gleiche thut die ebenfalls verliebte Archistratis 22,1 f. *prima luce vigilat, inrumpit cubiculum patris.*

Um nun aber zu zeigen, welche Ausdehnung diese Wiederholungen in unserer Schrift haben, zugleich bei der Wichtigkeit dieses Gegenstandes für die Kritik, führe ich im folgenden aus einem beliebig ausgewählten Abschnitte, den Kapiteln 12 bis 17, die *sämtlichen* Wendungen und Sätze an, die an andern Stellen des Werkes wiederkehren. Ausgeschlossen sind nur allzu häufig wiederkehrende Formeln, wie *ait ad eum* etc.

Zu p. 15,5 *parcente fortuna et deo volente* vgl. die p. 6 angeführten Ausdrücke.

p. 15,12 *me — egenum et miserum et impie naufragum;*	p. 28,22 *me — naufragum et egenum;* vgl. p. 15,19 *nudo naufrago;*

über 15,18 *prostravit se illi ad pedes* und *profusis lacrimis* s. oben p. 43. 44, ebenso über *ut scias* 15,20 vgl. p. 43, und über *patriae princeps* 15,21 vgl. p. 32.	
16,5 *exuit se tribunario;*	16,22 *exuit se tribunario;*
16,15 *per demonstratam sibi viam iter carpens;*	66,11 *qui — ut ad te pervenirem ostendit itinera* (womit eben der p. 16,15 geschilderte Vorgang gemeint ist);
16,16 *portam civitatis intravit;*	24,18 *portam civitatis numquam existi;*
16,17 *unde auxilium vitae peteret;*	15,15 *quis ignotus ignoto auxilium vitae dabit* in γ;
17,15 *rex ad amicos post discessum iuvenis ait;*	6,10 *et post discessum adulescentis vocat ad se Antiochus rex dispensatorem suum;*
17,19 *iuvenis ille qui mihi officium fecit;*	18,21 *iuvenis ille — in gymnasio mihi officium gratissimum fecit;*
17,20 *tribunario sordido coopertum;*	15,17 *sordido tribunario coopertum;*
18,3 *contra regem adsignato loco discubuit;*	18,20 *qui contra te honorabili loco discumbit;*
18,20 *flebili vultu;*	2,14 *flebili vultu;*
19,8 *tunc ille universos casus suos exposuit* s. oben p. 44.	
19,9 *finitoque sermonis conloquio;*	3,8 *blando sermonis conloquio;*
19,10 *quem ut vidit* s. oben p. 43.	
19,10 *nata dulcis, peccasti;* über die Formel *nata dulcis* vgl. oben p. 43	31,11 *Chaeremon magister, peccasti;*

19,13 *peto itaque, domina, ut quicquid vis, iuveni dones,* zu *peto itaque* vgl. noch 22,5. 26,9. 27,10.	20,20 *permiseras mihi paulo ante, ut quicquid voluissem, de tuo Apollonio darem;*
19,16 *patris mei indulgentia;*	21,2 *ex indulgentia patris mei;*
20,18 *incidit in amorem;*	1,10 *incidit in amorem filiae suae;*
21,2 *auri talenta ducenta, argenti pondus quadraginta et vestem copiosam;*	7,6 f. *multum pondus auri atque argenti, sed et vestem copiosissimam;*
21,14 über *bone rex et pater optime* vgl. oben p. 4.	

Angesichts dieser Thatsachen muss es nun um so auffälliger erscheinen, wenn an zwei Stellen, an denen die Natur des vorgetragenen Gegenstandes eine wörtliche Wiederholung des Vorausgehenden verlangt, dies nicht geschieht. So wird die von den Bürgern von Tarsus 38,16 ff. der Tharsia errichtete Grabschrift 46,14 ff. mit teilweise veränderten Worten angeführt:

38,16 ff. *Tharsiae virgini Apollonii filiae ob beneficia eius ex aere conlato donum de- derunt.*	46,14 D. M. *Cives Tarsi Tharsiae virgini Apollonii Tyrii filiae ob beneficium eius pietatis causa ex aere collato fecerunt.*

Dasselbe ist der Fall mit dem Billet, welches Apollonius seiner verstorbenen Gattin in den Sarg mitgibt:

29,7 ff. *Quicumque corpus istud invenerit et humo tradiderit, medios sibi teneat, medios pro funere expendat.*	30,7 ff. *quicumque hunc loculum inveneris habentem viginti sestertios, peto ut dimidiam partem habeas, dimidiam vero pro funere* (nach B') *expendas.*

Allein die Sache klärt sich wenigstens im ersten Fall sehr einfach auf, wenn wir bedenken, dass bei der Grabschrift der Tharsia an der ersten Stelle 38,16 die codd. b und β, an der andern 46,14 aber der hier erhaltene Medicäus A zu Grund liegt. Im zweiten Fall aber ist allerdings in dem massgebenden Tegernseensis eine doppelte Fassung überliefert, wenn auch zum Teil mit etwas andern Worten, als Riese sie in den Text gesetzt hat. Hingegen enthalten die codd. b β keinen Widerspruch, indem sie den Wortlaut des Billets überhaupt bloss einmal (p. 30,7) bringen.

Ein grosser Teil der Differenzen zwischen den drei Handschriftenklassen sowohl, wie zwischen den einzelnen Handschriften rührt nun daher, dass eine der oben erwähnten stehenden Wendungen an der betreffenden Stelle von einer Handschriftenklasse (resp. Handschrift) zugesetzt, von der andern weggelassen ist. So hat B' 2,14 *corruit et* (verschrieben für *horruit et*), was in A fehlt, während umgekehrt 2,20 das in A stehende *exhorruit atque* in B' vermisst wird; ebenso fehlt 11,9 die Anrede *mi carissime* in B', steht aber hier 12,2 *Stranguillio carissime mihi*, wo sie A nicht hat. So passt weiter die Anrede *bone rex*, die wir 5,8 in B' finden, wohl für den guten König Archistrates (18,9. 18. 20,2. 21,9. 14. 24,7. 25,3), nicht aber für den grausamen Wüterich Antiochus, bei dem das *domine rex* (4,14. 5,8 in A 8,13) viel angemessener ist. Die Formel *ad persequendum iuvenem*, die wir 6,15 in A wie in B' lesen, fehlt an einer weitern Stelle 9,7, wo sie A hat, in B' gänzlich, steht aber umgekehrt 9,2 in B', wo sie in A ausgelassen ist. Die Wendung *venientem contra se*, in den codd. B' 15,16 von der Begegnung des Apollonius mit dem Fischer gebraucht, weisen dieselben B' auch 11,6 *(contra se venientem)* von dem Zusammentreffen des Apollonius mit Stranguillio auf, wo sie aber A nicht hat. Weiter bringt γ die Phrase *non apto tempore interpellastis* zweimal (23,6. 25,9), während die Vertreter der zweiten Familie sich mit einem Male genügen lassen (23,6). Man vergleiche noch 31,21, wo γ aus 50,23 (vgl. 15,19) die Formel *quisquis es* wiederholt, und 36,5, wo die Worte in γ *aut ferro aut veneno eam interimam* eine Reminiscenz aus 6,16 f. sind: *qui eum aut ferro aut veneno interimat*.

Namentlich die oben besprochenen Uebergangsformeln werden auf diese Weise verschieden eingefügt: *inter haec rex* etc. schreibt B' 3,12, während A einfach mit *qui cum* weiter fährt; so entspricht 57,5 ein *post haec ego* in β dem *et ego* in B. Ebenso steht 12,20 der Lesart von A *cives vero* ein *hoc audito cives* von B' gegenüber.

Gleichermassen werden Formeln von ähnlicher Bedeutung mit einander *vertauscht*: so steht 8,4 statt des *indica mihi* von A das sonst in gleicher Funktion auftretende *dic* in B'. Namentlich sind aber die beiden Formeln *ut audivit* und *ut vidit* öfterer Verwechslung ausgesetzt; man sehe: 17,24 *ut audivit* b β, *ut vidit*

γ; 19,13 *ut vidit* b *β*, *ut audivit γ*; 20,17 *ut aud.* b, *ut v. β γ*; 27,12 *ut aud. β*, *ut v.* b u. s. w.

Wie weit aber derartige Vertauschungen gehen können, mag *ein* Beispiel zeigen. 41,4 f. lesen wir: *Occurrit illi* (nämlich dem Athenagoras) *discipulus suus et ait*, wo das völlig unsinnige *discipulus* wahrscheinlich aus dem Abschnitt vom Arzte Chäremon und seinem Schüler hereingekommen ist (vgl. z. B. 30,17 *supervenit discipulus medici*). An der oben citierten Stelle 41,4 f. bieten nun *γ δ collega eius*, das zwar jedenfalls besser passt als *discipulus*, aber auch nicht über allen Verdacht erhaben ist. Vgl. übrigens p. 35,14 in *γ*: *puella redit cum collega sua ad studia liberalia* (B' einfach: *puella rediit in studiis suis*), wo unter *collega* nur Philotimias, die Tochter der Dionysias (p. 33,1 f.), verstanden sein kann.

Für die Kritik ist noch auf eine weitere Thatsache aufmerksam zu machen. Oefter kommt es vor, dass infolge Missverständnisses oder falscher Lesung eines Wortes die Korruptel sich immer weiter ausgedehnt hat. So ist 28,8 *cogente Lucina enixa est puellam* (so richtig *γ*) in b das dem Schreiber unverständliche *Lucina* zunächst in *luce* geändert und dieses hinwiederum in *β* in *crepusculo*; oder 22,21 hat *γ* statt des allein richtigen *forum. civitatis ingreditur* vielmehr *foras civitatem egreditur*, was schon wegen 24,18 *portam civitatis numquam existi* unrichtig sein muss. Offenbar wurde zunächst *forum* verlesen. Es ist klar, dass, je jünger eine Handschrift ist, desto mehr derartige Entstellungen sich in ihr vorfinden.

Im folgenden mache ich nun den Versuch, auf Grund der im obigen gewonnenen Resultate eine Anzahl Stellen unseres Schriftstückes zu verbessern. Es lässt sich insbesondere nachweisen, dass eine Menge von Zusätzen, die Riese gegen die Autorität der jeweils massgebenden Handschriften auf Grund der übrigen codices vorgenommen hat, auf überflüssiger Einschaltung oder Verwechslung bestimmter Formeln beruht. Ich kann jedoch im folgenden nicht alle derartigen Fälle anführen, da ihrer zu viele sind, muss mich vielmehr auf die eklatantesten beschränken. Aber auch im übrigen bietet der Sprachgebrauch unserer Schrift Handhaben genug zur Verbesserung korrupter Stellen.

1,3 *Ex amissa coniuge*, welches Riese entgegen dem massgebenden cod. A aus B' aufgenommen, ist, entsprechend dem im

vorhergehenden Auseinandergesetzten, überflüssige Wiederholung aus 40,20 *hubeo et ego ex amissa coniuge filiam bimulam* (*amissa coniunx* auch 32,18. 21. 34,14).*)

1,8 *Multi eam in matrimonium petebant et cum magna dotis pollicitatione currebant.* Für *currebant* vermutet Riese *quaerebant.* Allein *currebant* steht hier im Sinne von *accurrebant*, wie schon Bährens a. o. O. p. 856 gesehen hat. Zum Beweis dienen nicht nur Stellen aus unserm Werk, wie p. 28,11 *subito exclamat familia, currit Apollonius et vidit* etc. 35,12 58,2. 28. 59,1, sondern auch aus der Vulgata; vgl. z. B. Dan. 13,19 *surrexerunt duo senes et accurrerunt ad eam* mit ib. 13,38 *videntes iniquitatem cucurrimus ad eos.*

1,9 *Cogente iniqua cupiditate — incidit in amorem.* Für *cogente* will Bährens a. o. O. p. 856 nach Anleitung von β *(cogitante) concitante* geschrieben haben. Aber vgl. besonders Dar. Phryg. 27 p. 33,6, Meister *(Achilles) cogente amore Phrygio servo fidelissimo mandata dat ferenda ad Hecubam* und aus der hist. Ap. 15,17 *cogente necessitate* und 23,8 *cogente Lucina.*

2,2 *Qui cum luctatur cum furore, pugnat cum pudore, vincitur amore. Pudore* hat Riese aus den gesta Romanorum aufgenommen, die bei der Konstituierung des Textes gar nicht in Betracht kommen, während A B' das richtige *dolore* bieten. *Dolor* steht hier in derselben Bedeutung, wie z. B. Vulg. Dan. 13,10 *erant ergo ambo vulnerati amore eius, nec indicaverunt sibi vicissim dolorem suum.*

---

*) Doch ist man im Hinblick auf den Roman des Xenophon von Ephesus, dessen teilweise Uebereinstimmung mit dem unsrigen schon W. Meyer a. o. O. p. 3 bemerkt und Rohde, griech. Roman p. 412 f. näher ausgeführt hat, wieder versucht, den obigen Zusatz für echt zu halten:

In civitate Antiochia rex fuit quidam nomine Antiochus—. Hic habuit ex amissa coniuge unam filiam, virginem speciosissimam—. Quae dum ad nubilem pervenisset aetatem et species et formonsitas cresceret etc.

Ἦν ἐν Ἐφέσῳ ἀνὴρ τῶν τὰ πρῶτα ἐκεῖ δυναμένων, Λυκομήδης ὄνομα. Τούτῳ τῷ Λυκομήδει ἐκ γυναικὸς ἐπιχωρίου Θεμιστοῦς γίνεται παῖς Ἁβροκόμης, μέγα τι χρῆμα κάλλους —. Οὗτος ὁ Ἁβροκόμης ἀεὶ μὲν καὶ καθ' ἡμέραν εἰς κάλλος ηὔξετο κ. τ. λ.

2,8 *Diu repugnanti filiae suae.* Aus der Lesart von A *repugnante filiae suae* im Zusammenhalt mit der von B' *repugnante filia* ergibt sich als richtig *repugnante filia sua*, indem hier der absolute Ablativ anstatt des relativen Particips angewandt ist, wie öfter in unserer Schrift: 23,2 f. *petentibus nobis filiam tuam in matrimonium saepius differendo crucias*, 24,23 *Apollonius acceptis codicellis velociter percurrit* (vgl. 32,11 f. und über das Bibellatein R 450. K 254. Hagen p. 41).

3,4 *Cara nutrix, si intellegis quod factum est: periit in me nomen patris.* Für *si intellegis* vermutet Riese *sic intelleges*, Bährens a. o. O. p. 856 *non intellegis?* Es ist nichts zu ändern; vgl. 24,10 ff. *si miraris, quod pudica virgo tam impudenter scripserim: quia prae pudore indicare non potui, per ceram mandavi, quae ruborem non habet.* *) Vor dem Nachsatz mag man im Deutschen ein *so vernimm, so sage ich dir* ergänzen. Doch steht noch ein anderer Weg der Erklärung offen ohne Aenderung des Textes. Im Bibellatein werden nämlich nicht nur, wie oben p. 40 schon erwähnt, die indirekten Fragesätze mit *si* eingeleitet, sondern dieselbe Partikel erscheint auch, wie das griechische *εἰ*, in derselben Funktion wie *ne* zu Anfang direkter Fragen; vgl. R 404. K 211 f. und besonders Hagen p. 49 ff. Wir hätten dann hinter *si intellegis quod factum est* ein Fragezeichen zu setzen.

4,10 ff. *Interposito brevi temporis spatio* ist unnötiger Zusatz aus 22,13 *interposito pauci temporis spatio* (vgl. auch 13,13. 26,23), ebenso *patriae suae princeps* aus 4,1. 8,8 u. s. w., und zu *fidus habundantia litterarum* vgl. 24,3 *habundantia studiorum* und 4,3 *prudentia litterarum.*

5,4 *Quaero fratrem meum — nec invenio.* Da A statt *nec* hier *non* bietet, so ist nach dem sonstigen Sprachgebrauch *et non* zu schreiben: 7,10 *alia vero die in civitate sua quaeritur — et non inventus est*, 9,5 *quaeritur Apollonius — et non inveniebatur*, 22,1 *quaerit Apollonium et non sustinet amorem*, ebenso 17,1 in *γ parem sibi quaerit et non invenit* (in b *quaerens non invenit*); vgl. auch 42,7.

*) Dieser Ausdruck war sprichwörtlich; vgl. Cic. fam. 5,12,1 *coram me tecum eadem haec agere saepe conantem deterruit pudor quidam paene subrusticus, quae nunc expromam absens audacius; epistula enim non erubescit.*

5,5 ff. Die Stelle ist interessant, da sie den Unterschied de beiden wichtigsten Handschriftenfamilien in hellem Lichte zeigt. A hat hier: *iuvenis accepta quaestione paululum discessit a rege*; — *ingressusque ad regem sic ait*, während B' statt *discessit* bietet *secessit* und im folgenden *et reversus ad regem ait*. Demnach entfernt sich Apollonius in A, nachdem ihm das Rätsel vorgelegt, vom König, um später wieder zu ihm zurückzukehren, während er nach B' nur bei Seite geht, um nachzudenken. Fast möchte ich der Anschauung von B' den Vorzug geben.

5,11 *Nec et hoc mentitus es*. *Et* ist nicht zu tilgen, wie Riese meint; denn vgl. z. B. Cyprian. ep. 37,2 p. 577,22 H *nec deest et autumno ad munera fungenda temporis gratia spiritalis*, wo im Text irrtümlich *te* statt *et* steht (aber vgl. den Index s. v. *nec*). *Nec et* ist an diesen Stellen völlig dem einfachen *nec* gleichzustellen, das seinerseits dem klassischen *ne-quidem auch nicht* entspricht. Weniger auffallend ist ein solches pleonastisch zugesetztes *et* in der Verbindung *nec non et* Cyprian. ep. 63,7 p. 705,11 H (vgl. *nec non etiam* Cyprian. ep. 30,3 p. 551,12 H), da hier die vorausgehenden Wörter eine Affirmation bilden. Diese Ausdrücke stehen auf gleicher Stufe mit *sed etiam et*, das wir 9,2 in A lesen (*non tantum eius inimici, sed etiam et amici eius cupiditate ducebantur*) und das Riese in den Text hätte setzen sollen. Ueber *etiam et* vgl. Wölfflin, Cassius Felix p. 427; ähnliche pleonastische Wendungen aus unserer Schrift sind noch *una simul* p. 23,4 in γ und *mecum pariter* p. 63,1 in γ.

5,13 Alles, was Riese in dieser und den folgenden Zeilen gegen A aus B' aufgenommen, ist überflüssig. *Ne scelus suum patefieret* ist entlehnt aus 3,5 f. *ne hoc scelus genitoris mei patefaciam*, und der aus beiden Handschriftenklassen zusammengeschweisste Ausdruck *eum respiciens sic ait ad eum* ist gegen den Sprachgebrauch unseres Autors. Bei letzterem heisst nämlich *er sagte zu ihm* u. s. w. entweder *dixit* (*ait*, *locutus est* etc.) *ad eum* (*ei*) oder *respiciens* (seltener *intuens*) *eum dixit* (*ait*); vgl. *dixit* (*ait*, *locutus est*) *ad eum* p. 6,7. 10,14. 12,2. 17,8. 15. 21. 21,4. 26,12 u. s. w.; *dixit* (*ait*) *ei* 6,12. 8,4. 11,2. 12,11 u. s. w.; *respiciens eum dixit* (*ait*) 17,18. 18,12. 19,10. 14. 20,19. 21,11. 14 u. s. w.; *intuens eum dixit (ait)* 21,1. 32,20 u. s. w. Die Belege für diesen Gebrauch sind so massenhaft, dass die einzige widerstrebende

Stelle 4,17 f. *respiciens iuvenem sic ait ad eum,* an der in A die beiden Wendungen verschmolzen sind und nach deren Anleitung Riese auch die vorliegende Stelle gebildet hat, jedenfalls zu emendieren ist. Wir sind dazu um so mehr berechtigt im Hinblick auf das oben über die Verwechslung stehender Ausdrücke Gesagte. Da nun an unserer Stelle 5,14 A bietet *sic ait ad eum,* da wir ferner annehmen dürfen, dass an der Stelle 4,17 f. in A die ursprüngliche Lesart dieser Stelle mit der von 5,14 verschmolzen ist, so haben wir 4,17 f. höchst wahrscheinlich mit Tilgung von *sic* und *ad eum* zu lesen: *respiciens iuvenem ait,* was mit der Lesart von B' an dieser Stelle zusammenfällt. — Eine ähnliche Verschweissung zweier Ausdrücke zeigt A auch 2,20 auf: *nutrix ut haec audivit atque vidisset* (so!), indem es sonst regelmässig entweder *ut audivit* oder *ut vidit* heisst. Mit Bezug auf das unmittelbar Vorhergehende ist wahrscheinlich *atque vidisset,* das auch ohnehin grammatisch zum Vorausgehenden nicht stimmen will, zu streichen. Sollten diese Thatsachen darauf hindeuten, dass schon A Zusätze aus einem Exemplar der andern Familie bekommen hat?

5,16 *Decollari quidem mereris, sed habebis triginta dierum spatium.* Anleitung zur Verbesserung des korrupten *mereberis* in A gibt uns die Lesart von B' *merueras du hättest verdient* (wie *debueras du hättest gesollt* 27,14 in γ). Wie nun an letzterer Stelle mit dem *debueras* von γ ein *deberes* in b β wechselt, so dürfen wir 5,16 dem *merueras* in B' unbedenklich ein *mereris* in A zur Seite setzen. Denkbar wäre übrigens auch die Annahme, dass *mereberis* aus *merebaris* korrumpiert sei; letzteres würde sich dann zu *merueras* verhalten wie *poteram* zu *potueram* oder wie *debebam* zu *debueram.* — Uebrigens ist im unmittelbar Folgenden nach A *sed habes* etc. herzustellen.

6,16 *Ascende ergo navem confestim—, et dum veneris Tyrum—, inquires inimicum eius* etc. So ist diese ganze Stelle nach A herzustellen; insbesondere beruht das Fut. *inquires* auf einem Sprachgebrauche der Vulgata, über welchen Kaulen p. 194 bemerkt: »Fängt eine Satzreihe mit dem Imperativ an, so folgt gewöhnlich darauf das Futurum mit der nämlichen Bedeutung«; z. B. Vulg. gen. 47,29 *pone manum tuam sub femore meo et facies mihi misericordiam et veritatem* u. s. w.

6,17 *Reversus cum fueris, libertatem accipies,* was Riese gegen A aus B' zugesetzt, ist zu streichen. Zu *reversus cum fueris* vgl. 5,17 *dum reversus fueris,* zu *libertatem accipies* vgl. 36,12 *(et cum nuntiaveris factum, praemium) libertatem accipies.*

7,3 *Atque ita onerari praecepit naves frumento.* Die hier unmittelbar vorausgehenden Worte *continuo iussit sibi ut homo locuples navem praeparari,* die Riese aus B' einfügt, sind schon wegen des Widerspruchs zwischen *navem* und *naves* zu streichen. *Ita,* welches Riese durch *ibi* ersetzen möchte, steht hier, wie ja schon in klassischer Zeit, in dem Sinne von *unter solchen Umständen, in dieser Lage, nach solchen Vorgängen,* so dass *atque ita* einem *und nun, und sodann* völlig gleichkommt. Dieselbe Bedeutung von *atque ita* liegt auch noch p. 20,10 vor: *introivit triclinium et ita stetit, ut omnes non Apollonium sed Apollinem aestimarent. Atque ita silentio facto arripuit plectrum.*

7,14 f. *Ut . . . publica spectacula tollerentur, balnea clauderentur.* In vielen Fällen ist Riese ohne Not von der Lesart des massgebenden cod. A abgewichen. So ist an unserer Stelle nach demselben *a publico* (*publicum* als Substantiv auch 35,19 *per publicum*) und im folgenden *balneae (ualnee* A) zu schreiben. Ich bemerke dazu beiläufig, dass die Verwandlung von *b* in *v* sich in dieser Handschrift öfter vorfindet. So liest man 13,8 *uica* statt *biga,* 13,9 *uase,* wonach *base* (nicht *basi*) in den Text zu setzen ist, wie auch in b *β* steht.

9,10 *Visus est a quodam Hellenico nomine cive suo, qui ibidem supervenerat ipsa hora.* Hier ist *nomine* mit Recht aus B' zugesetzt indem dies Wort nach dem Sprachgebrauch unseres Romanes regelmässig bei Erwähnung eines neuen Namens erscheint: 1,1. 4,12. 6,11. 11,7. 24,16. 29,13. 36,7 Anm. 39,1. 48,16, oder wenn auftretende Personen gesprächsweise ihre oder fremde Namen nennen: 8,9. 27,3. 49,14. 57,9. Dagegen ist im folgenden *ibidem* ein sehr entbehrlicher Zusatz aus B'. In letztern Handschriften ist eben die Ortsbestimmung *ibidem* an Stelle der Zeitbestimmung *ipsa hora* getreten, die nur in A steht.

10,8 *Apollonius ait ,et quanti me proscripsit?'* Die Lesart von A *quantum* zeigt, dass *quanto* zu schreiben ist, indem die Endungen *um* und *o* auch sonst oft in A, wie auch in den übrigen Handschriften, verwechselt werden. So steht 1,9 *potentissimo* in A zu-

nächst für *potissimo*, und dies hinwiederum für das richtige in B' überlieferte *potissimum* (vgl. Bährens a. o. O. p. 856). So ist weiter p. 4,11 Anm. in B' zu schreiben *locuples immensum* nach β *immenso* (b *immensus*), indem *immensum* hier, wie schon bei Sallust, Ovid und Tacitus, als Adverb gebraucht ist und dem in A befindlichen *valde* entspricht. Ferner ist p. 7 Anm. Z. 1 in B' zu lesen *et non invenit merito* (= *natürlich, wie sich annehmen lässt*) *nisi quod invenerat.**)

10,12 *Ideoque moneo te: fuge, praesidium manda.* Statt der letzten völlig sinnlosen Worte ist zu schreiben: *fugae praesidium manda vertraue dein Heil der Flucht an* nach Apul. met. 1,15 *‚unde autem' inquit ‚scio, an convectore illo tuo, cum quo sero devorteras, iugulato fugae mandes praesidium'?*

12,13 f. *Apollonius Tyrius* schreibt Riese entgegen der von A gebotenen Stellung *Tyrius Apollonius.* Nun findet sich zwar ersteres oft genug: 13,10. 25,18. 46,15. 64,16, aber öfter noch die umgekehrte Stellung: 6,13. 8,14. 17. 15,21. 58,6. 59,8. 60,20. 61,11. 63,19. 64,1. 66,13, die daher auch an unserer Stelle beizubehalten ist.

13,1 *Cives vero Tarsi* (s. oben p. 19), *qui singulos modios singulis aureis mercabantur, exhilarati facti adclamationibus gratias agebant.* An dieser korrupten Stelle empfiehlt sich die Lesart von β *faustis adclamationibus* im Hinblick auf Vulg. 1 Macc. 5,64 *fausta acclamantes.*

13,10 f. heisst es auf der Basis der dem Apollonius von den Bürgern von Tarsus gewidmeten Statue: *Tarsia civitas Apollonio Tyrio donum dedit, eo quod sterilitatem suam et famem sedaverat.* Das auffällige Plusquamperfekt *sedaverat* ist nicht in den Handschriften begründet, welche bieten: *sed habere et* A, *seclauserte* β, *sedaverit* b; letztere Form hat auch der von Lapaume in den erotici scriptores ed. Hirschig Bd. 2 p. 611 ff. abgedruckte, übrigens sehr schlechte Pariser codex. Zur Entscheidung der

*) In derselben Anmerkung ist einige Zeilen weiter unten statt *ideo vult istud* (*ista* β) *adferre* herzustellen: *ideo vult iste te differre*; vgl. p. 6,9 *ideo dilatatus es.* Da es weder Interesse noch wissenschaftlichen Wert hat, die zahlreichen Verderbnisse der nicht massgebenden Handschriften zu verbessern, so habe ich mich auf einige wenige Proben beschränkt.

Frage rufen wir die Vulgata an. Nun weist Tischendorf in seiner Ausgabe der biblia sacra latina veteris testamenti (Leipzig 1873) zu exod. 13,16 nach, dass die Verbindung *eo quod* in der Vulgata unter ungefähr 220 Stellen, an denen sie erscheint, bloss zwölfmal den Indikativ, sonst überall den Konjunktiv bei sich hat (vgl. noch Kaulen p. 251 f.). Bedenken wir nun die gänzliche Abhängigkeit unserer Schrift von der Vulgata in sprachlicher Hinsicht, bedenken wir, dass sich in unserm Roman der Konjunktiv bei *eo quod* wirklich vorfindet (42,12 *hoc audito iratus est leno eo quod virginitatem suam servaret*; vgl. 13,15 Anm. in B' *eo quod ibi benignius agi adfirmaretur*), der Indikativ dagegen nirgends, so können wir keinen Augenblick zweifeln, die Lesart *sedaverit* an unserer Stelle für die richtige zu erklären.

13,13 bietet A: *interpositis mensibus sive diebus paucis*, B' *interpositis deinde mensibus paucis*. Um die Lesart von A zu verstehen, müssen wir eine ähnliche Stelle beiziehen 26,23: *interpositis autem diebus aliquot et mensibus*. Offenbar liegt an beiden Stellen wieder eine Verschweissung zweier Formeln vor, und nur der Sinn kann entscheiden, welche einer jeden Stelle zukommt. Nun ist an der letzten 26,23 aus dem folgenden (*cum iam puella haberet ventriculum formatum, sexto mense* u. s. w.) klar, dass zu schreiben ist *interpositis autem aliquot mensibus*, und ebenso ist es an unserer Stelle 13,13 angemessener, wenn der auf der Flucht vor dem König Antiochus begriffene Apollonius sich nicht erst ganze Monate in Tarsus aufhält. Demnach wird zu lesen sein: *interpositis diebus paucis*.

13,18 ff. *Qui dum per aliquot dies totidemque noctes ventis prosperis navigaret, subito intra duas horas diei mutata est pelagi fides, in quo pacto litus Tarsium reliquit.* A bietet das knappe, aber völlig befriedigende: *Qui dum navigaret, intra duas horas diei mutata est pelagi fides*, B' dagegen weit ausführlicher: *qui dum per aliquot dies totidemque noctes ventis prosperis navigat, subito mutata est pelagi fides, in quo pacto litus Tharsium reliquit.* Hier ist zunächst das unverständliche *pacto* in *puncto* (= *puncto temporis Augenblick*) zu ändern, ferner die Worte *per aliquot dies totidemque noctes ventis prosperis* als interpoliert auszuscheiden (*per aliquot dies* = 28,7; *ventis prosperis* = 47,8), was auch aus der ungeschickten Zusammenstellung *a l i q u o t dies t o t i d e m q u e*

noctes hervorgeht. Nunmehr liegt der Unterschied in der Anschauung der beiden Handschriftenklassen klar zu tage. Nach A erhebt sich der Sturm erst binnen zwei Stunden, nach B' sofort nach der Abfahrt. Mögen auch diese beiden Fassungen, insbesondere die von B', zu dem Folgenden nicht recht stimmen, jedenfalls durfte Riese nicht aus den beiden widersprechenden Lesarten ein Ganzes fertig bringen wollen.

16,6 *Exuit se tribunario et in duas partes scidit aequales deditque unam iuveni.* Dass die kopulative Partikel hier und an andern Orten ohne Not zugesetzt ist, beweist der Sprachgebrauch unseres Werkes, nach welchem öfter von drei Gliedern die beiden ersten durch *et* verbunden, das letzte asyndetisch angereiht wird: 19,20 *defer lyram et aufer iuveni lacrimas: exhilara convivium* (*et* überflüssig); 21,13 *tollite, famuli, haec — et eamus, hospitalia requiramus* (*que* überflüssig) u. s. w.

21,1 *Puella intuens Apollonium ait: Apolloni magister, accipe ex indulgentia patris mei auri talenta ducenta.* Da Apollonius erst später Lehrer der Archistratis wird (22,8 ff.), so ist die Anrede *magister*, die aus Stellen wie 23,17. 24,1. 25,22. 26,3 (vgl. 25,18. 63,20) fälschlich zugesetzt wurde, so gut wie 21,5 zu tilgen.

23,7 *Filia enim mea studio vacat et pro amore studiorum imbecillis iacet.* Es ist mit den jüngern codd. *prae amore* herzustellen, indem *prae* besonders in der archaischen und spätern Latinität nicht bloss von dem hindernden, sondern auch von dem bewirkenden Grunde gebraucht wird; vgl. hist. Ap. 57,16 f. *flens prae gaudio.* Gerade in dieser Verwendung wird die Präposition häufig mit *pro* verwechselt; vgl. Const. p. 9,28 f. *quid aliud restaret nisi quod me merito pro dolore iugularem*, wo ebenfalls *prae dolore* zu lesen ist.

25,6 *Rex — intellexit dictum et ait ‚gaudeo plenius, quod filia mea concupivit te; et meum votum est.‘* Der Komparativ *plenius* kommt zwar im Kirchenlatein vor, doch ist hier nach Anleitung von *β gaudio sum plenus* die auch sonst unserm Autor geläufige Formel *gaudio plenus* (vgl. 8,11. 22,7. 27,8. 32,1) herzustellen und zu interpungieren: . . . *et ait gaudio plenus: Quod filia mea concupivit te, et meum votum est.* Der Irrtum ist dadurch entstanden, dass *gaudio plenus* zum folgenden gezogen wurde.

31,8 . . . *et ait famulis suis: Subponite faculas* etc. Der Schüler des Arztes Chäremon spricht nicht zu seinen eigenen

Dienern, sondern zu denen seines Meisters; demnach ist *suis*, welches aus 29,16 *et ait famulis suis* hereingekommen, zu tilgen.

32,13 *Ubi omni genere castitatis inviolabiliter servabatur.* Den Fingerzeig zur Verbesserung dieser korrupten Stelle gibt die Lesart von γ: *omnino castitas.* Ich schreibe darnach *ubi omni genere castitas inviolabiliter servabatur*, indem hier *omni genere*, wie oft in der Vulgata, bedeutet *in jeder Beziehung* = πάντως; vgl. R 314. K 18.

34,21 *Sed nec pater tuus, qui tanto tempore moras in redeundo facit nec scripsit nec salutis suae nuntium misit, forsitan periit.* Statt des ersten *nec*, das Riese für verderbt hält, vermutet er *nunc.* Aber ohne weitere Aenderung als bloss der Interpunktion dürfte zu schreiben sein: *sed nec pater tuus, qui tanto tempore moras in redeundo facit, nec scripsit nec salutis suae nuntium misit: forsitan periit.* Durch das erste *nec* (über *sed nec* = ἀλλ᾽ οὐδὲ vgl. oben p. 19) wird zunächst nur der Charakter des Satzes als eines negativen angedeutet, durch das folgende *nec* — *nec* weiter ausgeführt, wie auch sonst oft im Lateinischen, z. B. Cic. fam. 13,1,5 *nihil est illo mihi nec carius nec iucundius*, id. Att. 14,20,3 *nemo unquam neque poeta neque orator fuit*, und besonders im Griechischen (= ἀλλ᾽ οὐδ᾽ ὁ πατήρ σου — οὔτ᾽ ἔγραψεν οὔτ ἔστειλεν). Dem Sinne nach bezieht sich *sed nec* (= *aber auch nicht*) nicht auf das unmittelbar Vorhergehende, sondern auf das von Lykoris über Tharsias Mutter 34,7—13 Gesagte: *Nicht nur deine Mutter ist tot, auch dein Vater lässt nichts von sich hören.*

40,4 *Amiante, cella, ubi Briseis stat, exornetur diligenter.* Zunächst ist mit γ *Briseida* herzustellen (auch β *bresi adstat* weist auf diese Form, in b fehlen die Worte ganz). Ueber derartige Formen, die dem Zweck der Vereinfachung der Flexion dienen, vgl. J. N. Ott a. o. O. p. 787 f.; in unserer Schrift findet sich so noch *Dionisiada (= Dionysias)* 35,23 in b und mit noch gewaltsamerer Aenderung *Dionisia* 44,8 in A und 45,16 in β. Weiter versteht Riese den Satz *ubi Briseida stat* seltsamer Weise von einer in der Zelle befindlichen Statue der Briseis. *Stare* ist hier im Sinne des gleichlautenden italienischen Wortes (= *sich aufhalten, wohnen*) zu fassen, und Briseida eine der puellae, deren Zelle nunmehr der Tharsia eingeräumt werden soll. Im lateinischen *stare* in der oben erwähnten Bedeutung mag man den Vorläufer

des romanischen *stare* = *esse* erkennen (franz. *être* = *stare*, it. *io sono stato* u. s. w.).

42,8 *Sic ergo age, ut cottidie mihi latiores pecunias adferas.* Im Hinblick auf die Lesart von B' γ *ampliores* ist wohl herzustellen *largiores pecunias.*

44,11 f. *Quem videns Stranguillio de longe perrexit cursu rapidissimo ad uxorem suam dicens ei ‚certe dixeras Apollonium perisse naufragio'.**) [*Illa respondit ‚dixi certe.' Stranguillio ait ‚crudelis exempli pessima mulier*], *ecce venit ad repetendam filiam.* Die hier gegen A aus β γ eingesetzten Worte sind nicht nur überflüssig, sondern enthalten einen direkten Widerspruch zum übrigen Text. Da nämlich Dionysias ihrem Gatten ihren Frevel an Tharsia erst im folgenden bekennt (44,16 f. *coniunx, tibi confiteor: dum nostram diligo, alienam perdidi filiam*), so ist dessen Anrede an sie (44,12) *crudelis exempli pessima mulier* ganz unverständlich (vgl. übrigens 10,16 *gratissimi exempli pauperrime*). In γ hingegen sind die eingeschalteten Worte durchaus am Platz, indem in dieser Handschrift, wie Riese p. 38,1 Anm. bemerkt, die Erklärung der Dionysias an ihren Gatten schon früher erfolgt. Zum Ueberfluss vergleiche man noch die oben p. 8 angeführte Parallelstelle aus Vulg. Tob. 11,6, in der sich in keiner Weise entsprechende Worte zu den interpolierten vorfinden.

54,14 f. *Haec* (sc. *sphaera*) *manibus missa manibusque remittitur* (so A). Hier vermutet Riese *manibus quoque*; allein sehr wahrscheinlich ist *que* ganz zu streichen und als eingeschoben zu betrachten aus dem Vers p. 54,10 *meque manus mittunt manibusque remittor in auras.*

59,9 ff. *Et exea classes navium properantes cum multis armatis eversuras istam provinciam* etc. A bietet: *et ecce classes navium properant* (vgl. Meyer a. o. O. p. 6) und im folgenden *eversurus.* Unter Vergleichung von 9,6 *tunc iussit rex classes navium praeparari* und 9,8 *his qui classes navium praeparabant* (s. auch 7,3) möchte ich daher vorschlagen: *et ecce classes navium praeparat* (Subjekt: *Tyrius Apollonius*) *cum multis armatis eversurus istam provinciam.*

65,21 *Ingreditur ad regem Archistratem* [*Coronatur civitas, ponuntur organa*], *gaudet in ultima senectute sua rex Archistrates.*

*) Vgl. Meyer a. o. O. p. 5.

Zu den Worten *coronatur civitas, ponuntur organa* macht Riese die Bemerkung: *ex* 64,3 *perperam repetunt* $\beta\gamma$'. Riese, der, wie wir nachgewiesen haben, an andern Stellen selber gegen die jeweils massgebenden Handschriften eine Reihe von höchst unnötigen Repetitionen eingefügt hat, will hier gegen die in Betracht kommenden codd. eine solche Wiederholung streichen, trotzdem die in den verdächtigten Worten liegende Aeusserung der Freude ebensogut zur Rückkehr des Apollonius nach Cyrene, wie zu dessen Zusammentreffen mit seiner Gattin (p 64,3) passt. Wäre dies Verfahren richtig, dann müsste eben gar viel in unserm Werke getilgt werden. Für derartige Fragen müssen die an der betreffenden Stelle massgebenden Handschriften die einzige Richtschnur bilden. Es ist allerdings mehr als zweifelhaft, ob bei einer endgültigen Festsetzung des Textes der historia Apollonii $\beta\gamma$ an unserer Stelle ihre jetzige Bedeutung noch behaupten können: vorderhand sind wir genötigt, ihnen zu folgen.

Ich bin mir sehr wohl bewusst, dass bei dem gegenwärtigen Zustande des Textes des Apolloniusromanes Wortkritik eine bedenkliche Sache ist. Für diejenigen Partien unserer Schrift zwar, für die der Medicäus erhalten ist, wird eine Verbesserung, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, auch fernerhin ihre Gültigkeit behaupten, in den übrigen Teilen aber, denen noch jede sichere Grundlage fehlt, kann eine Emendation nur den Wert haben, dass sie den Text für den Augenblick lesbarer gestaltet. Allein auch letzteres scheint mir ein nicht zu unterschätzender Gewinn, zumal eine neue Ausgabe des Apolloniusromanes bei den ungeheuern Schwierigkeiten, die dabei zu überwinden sind, wohl noch längere Zeit auf sich warten lassen wird. Ich bin zufrieden, für diese nach mehr als einer Seite hin interessante und namentlich auch in sprachlicher Hinsicht wichtige Schrift einem spätern Herausgeber einige Winke gegeben zu haben.

I. Anhang.

Im libellus de Constantino sind teils vom Herausgeber, teils von Rezensenten aus Unkenntnis des Sprachgebrauchs mit Unrecht eine Anzahl von Stellen angefochten worden, was ich hier nur in aller Kürze andeuten kann: 15,8 steht in beiden Handschriften richtig *divinae pietati, qui Danielem liberavit* (Rönsch p. 276; franz. *qui = laquelle*), 20,27 ebenso richtig *diem natalis sui* (Hagen 86. Rönsch 104). An der mehrfach besprochenen Stelle p. 6,7 ist aus F *a modo* aufzunehmen (R 232), das im Bibellatein, gerade wie an der erwähnten Stelle, in Verbindung mit *videre* vorkommt: Vulg. Matth. 23,39. 26,64 u. s. w. Völlig sicher steht 13,29 die Lesart der Handschriften: *surgamus, ne si forte superveniant mercatores et inveniant nos nudos;* über *si forte = εἰ τύχοι* vgl. R 344. *Praemissa das oben Erwähnte* (wie sonst im libellus *praefatus, praedictus, supra dictus*) 23,12 ist nicht mit E. Rohde, Fleckeis. Jahrb. Bd. 121 p. 655 durch *promissa* zu ersetzen; denn vgl. z. B. p. 27,2. 29,8 u. s. w.

Mehrfache Attentate sind ferner auf 30,2 *similiter qui ambasiatores* (= οἱ πρέσβεις) gemacht worden; über *qui* als Artikel vgl. R 443. Aus den von Rönsch angeführten Beispielen ergibt sich die merkwürdige Thatsache, dass das Relativ nur *im Nom. und Acc.* den Artikel vertritt und dass, wo ein anderer Kasus (Gen., Dat. oder Abl.) erforderlich ist, dafür einfach der Nominativ eintritt, welch letzterer sogar den Acc. vertreten kann. Man sehe z. B. Luc. 7,32 im cod. Cantabrig. *infantibus qui* (= τοῖς) *in foro sedentibus* oder act. ap. 23,21 im cod. Laud. *exspectantes quae* (= τὴν) *ad te repromissionem.* Die vermeintliche Emendation der Herausgeber hat hie und da das Richtige verdunkelt; so steht in der expositio totius mundi c. 42 p. 115,19 R richtig

aliorum qui (= τῶν) *bellum ipsorumque Frigum* ' *et Graecorum conscribentium*, wo Müller und Riese *qui* streichen.

Gegen mich selber habe ich zu bemerken, dass 30,16 das überlieferte *reviserunt* nicht, wie ich in den Bl. f. d. bayer. Gymn. 1880 p. 127 vermutet habe, in *revaserunt* oder *recesserunt* zu ändern ist. *Revisere* steht hier in derselben Bedeutung (= *wiederkommen*, *zurückkehren*), wie z. B. schon bei Lukrez 4,1117 *inde redit rabies eadem et furor ille revisit.*

Im folgenden gebe ich nun weitere Verbesserungsvorschläge zum Konstantinroman, wobei ich zugleich mehrere Emendationen meines Freundes J Fürtner, K. Studienlehrers in Edenkoben, zur Besprechung bringe.

3,26 *Quo illo tempore soli imperatores in humeris ornari consueverunt.* Die Verwendung des Perfekts *consuevi* und der davon abgeleiteten Formen in unserm Werke ist keine andere als die aus dem klassischen Latein bekannte: 8,13 *quae inter tales coniuges iuvenes et hilares exerceri consueverunt* (= *pflegen*); vgl. noch 22,30; 6,20. 20,30. Demnach ist an unserer Stelle, schon wegen des *illo tempore*, *consueverant* zu verbessern.

7,25 *Deliberatio omnium in hoc resedit, quod ipse imperator Graecorum attentis perpetuae pacis commodis prompte faceret* etc. Wahrscheinlich ist hier die Vermutung Fürtners, der *attentus* für *attentis* zu lesen vorschlägt.

8,22 *Ac imperator ipse una cum imperatrice et universis principibus nobilibus suis et militibus.* Hier will E. Rohde a. o. O. p. 655 *et* nach *principibus* einsetzen unter Berufung auf Stellen wie 7,22 *principibus suis et nobilibus.* In zweigliedrigen Verbindungen steht in derartigen Ausdrücken allerdings immer *et*: 7,2 *nobilium et magnatum*; vgl. noch 8,2. 20,21. 21,12. Bei drei Gliedern aber, wie wir sie an unserer Stelle haben, steht zwar die Konjunktion auch doppelt, wie 21,8 *cum toto senatu ac universis suis tribunis et militibus*, vgl. 29,30, wird aber auch zwischen den beiden ersten Gliedern ausgelassen: 29,21 *universi tribuni, nobiles et milites.* Nach Anleitung dieser Stelle ist deshalb 8,22 einfach nach *principibus* ein Komma zu setzen, wie wir dies schon 29,21 gethan haben. — In dem einzigen Beispiel einer Verbindung von vier Gliedern steht die Konjunktion nur beim letzten: 20,29 *omnes senatores, tribunos, centuriones et milites.*

8,21 ff. Hier haben die Handschriften: *ac imperator ipse una cum imperatrice — sollemnitatem nuptiarum — totam diem cum continuatione plurimorum sequentium dierum deducentes sollemniter, honorifice et celeberrime peragi procuravit.* Anscheinend sehr nahe liegt Heydenreichs Verbesserung *deducens*; aber man sehe 9,13 ff. *imperator una cum imperatrice stupefacti et — contristati coeperunt* etc.; ebenso 28,16 ff., auch 21,7 ff. In diesen Beispielen ist die Konstruktion des Verbums dieselbe wie 28,2 *imperator Graecorum et imperatrix in tantam proruperunt doloris vehementiam*; vgl. 29,1 ff. Der Singular erscheint bei der Ausdrucksweise mit *cum* überhaupt nur einmal 10,11 ff. *imperator cum imperatrice — mandavit et fecit.* Demnach ist *deducentes* an unserer Stelle nicht zu beanstanden; viel eher könnte man versucht sein, *procuravit* in *procuraverunt* zu ändern. Allein zu diesem Verbum ist wieder der Kaiser allein, der die sämtlichen Festlichkeiten leitet (p. 8,6 ff. 8,16 ff.), als Subjekt gedacht, und darum die Lesart der Handschriften überhaupt nicht anzutasten.

9,20 *Lumen oculorum nostrorum et baculum senectutis nostrae.* Ich will hier nur darauf aufmerksam machen, dass die Partikel *et* nicht nur an unserer Stelle in der Freiberger Handschrift, nicht nur 11,32 in beiden codices fehlt, sondern dass auch das Vorbild beider Stellen (Vulg. Tob. 10,4) sie nicht hat. Sie dürfte daher auch an der obigen Stelle, wo sie allein in der Dresdener Handschrift erscheint, zu streichen sein.

12,9 f. *Nullius solaminis spe refici, sed totius tribulationis et angustiae affici dignum ducerent de cetero corda nostra.* Es ist der Versuchung zu widerstehen, hier mit dem Rezensenten im philol. Anz. 1880 p. 64 *tribulationis angustia affici* zu schreiben. Denn die beiden Wörter sind auch in der Vulgata konstant koordiniert, vgl. Judith 13,25. Esth. 11,8. Psalm. 118,143. Prov. 1,27. Jes. 30,6. Sophon. 1,15. Rom. 2,9, niemals findet sich eines dem andern subordiniert. Da nun weiter *afficere* mit dem Genetiv sich bis jetzt aus der ganzen lateinischen Literatur nicht nachweisen lässt, auch aus dem Bibellatein nicht, wo wir doch eine derartige gräcisierende Struktur am ehesten vermuten dürften, so bleibt nichts übrig, als mit Rohde a. o. O. p. 655 den Ausfall eines Wortes nach *angustiae* anzunehmen; dies Wort, ein Ablativ,

entsprach dem vorausgehenden *spe*. (Ist vielleicht *angore* einzusetzen, das nach *angustiae* leicht ausfallen konnte?)

12,21 *His (hiis* codd.) *et huiusmodi plangendi modis ipsis multiplicantibus — pervenerunt ad portum* (nicht *portam*). Offenbar ist zu lesen: *hos et huiusmodi plangendi modos ipsis multiplicantibus*. Die beiden Ablative haben auf die vorausgehenden Accusative korrumpierend eingewirkt.

Umgekehrt hat der vorausgehende Ablativ den nachfolgenden Accusativ gewissermassen attrahiert 29,14 *die autem optata et prosperis fortunae successibus offerente* (so die beiden codd.; Heydenreich richtig *prosperos fortunae successus*.) Ueberhaupt spielt die Assimilierung von Wörtern an vorausgehende Formen in der Kritik unseres Werkes eine nicht unbedeutende Rolle. Wir lesen 1,7 *plantaverat* in D F statt *plantaverant* nach *reliquerat*, 5,20 *instruemus* in D F statt *instruamus* nach *educemus*, 13,26 *ecclesia* in F statt *ecclesiae* nach *futura*, 15,10 *videntes* in D F statt *viderent* nach *stantes*, 19,6 *poteramus* in D F statt *poterimus* nach *inveniamus*, 20,3 *pecunia* in D statt *pecuniae* nach *magna* u. s. w. Angesichts dieser Thatsache gewinnt die von mehreren Seiten vorgeschlagene Verbesserung von *talibus novibus* 9,14 in *talibus novis* an Wahrscheinlichkeit. Auch dürfte Landgraf bayr. Gymn. Bd. 15 p. 464 recht behalten, der p. 3,30 statt des in beiden Handschriften überlieferten *sentiens de imperiali semine se concepisse tantam in se verecundiam concepit* nach p. 13,31 *verecundiam recepit* vorschlägt, da das zweite *concepit* durch das erste hervorgerufen sei.

Gestützt auf diese Erkenntnis gehen wir an die Verbesserung einer Anzahl noch verderbter Stellen: 1,16 f. *beatissimi videlicet Petrus et Paulus apostoli orthodoxi et catholicae fidei fundatores*. Sehr ansprechend ist hier Fürtners Vermutung *orthodoxae*, sicher desselben Verbesserung zu 21,26 *cum ipsum inter alios milites hastiludentes ac ipsum iis praevalentem sicut prius conspexisset*, wo er *hastiludentem* vorschlägt unter Berufung auf 21,2 *Constantinus vero cum aliis et inter alios hastiludens praevaluit ceteris* und 5,10 *viderunt Constantinum — inter alios pueros coaetaneos suos ludentem*. Ferner 10,6 ff. *Deliberaverunt tandem inter se —, quod — aliud nullatenus expediret, quam quod omnino Romanorum imperatoris obtemperaret voluntati in hac parte*; offenbar ist mit Fürtner *obtemperarent* herzustellen (Subjekt: der griechische Kaiser und

die Kaiserin, wie zu *deliberaverunt*), und der Singular *obtemperaret* durch das vorausgehende *expediret* veranlasst. — Ich selber verbessere noch: 26,26 *ipsos ut dignos supplicio et morte turpissima damnando per imperialem nostram sententiam iudicamus*. Nur sehr hart lässt sich der Ablativ *damnando* noch von *dignos* abhängig machen; er ist höchst wahrscheinlich durch die vorausgehenden Ablative veranlasst worden und in *damnandos* zu verwandeln. Uebrigens ist der Ausdruck *morte turpissima damnare* der Vulgata entlehnt, wo wir sapient. 2,20 lesen *morte turpissima condemnemus eum*. — 27,11 f. *Postremo Constantius imperator comperta de praemissis veritate ac inventa, quod omnia et singula — vera essent*. *Inventa*, das durch den Einfluss des vorausgehenden *veritate* entstanden, ist offenbar in *invento* zu verwandeln; vgl. 3,22 *et comperto, quod fidem Christi coleret*, auch 27,5 *inventum fuit rem totaliter ita esse*. Verdächtig bleibt auch noch 15,12 ff. *o dilectissimi homines, quos misericordia deorum sublimium ad hoc, ut nos a morte eriperent, ad hunc locum feliciter pervenire fecerunt*, wo durch den Einfluss von *eriperent* der Plural *fecerunt* aus dem Singular *fecit* entstanden sein mag. Doch schwebte dem gedankenlosen Verfasser zu *fecerunt* vielleicht auch *dii sublimes* als Subjekt vor.

13,6 *Et exeuntes de navibus cibaria sua pro coena in ipsam insulam praeparare fecerunt*. Statt *praeparare* vermutet Rohde a. o. O. p. 655 zweifelnd *praeportare*. Aber nicht in diesem Worte liegt die Korruptel, sondern im vorausgehenden *in ipsam insulam*, wofür *in ipsa insula* su schreiben ist. Fälschlich zugesetztes oder ausgelassenes Schluss-*m* findet sich, wie in allen lateinischen Handschriften, so auch in den unseres Werkes: vgl. 3,9 *recessum* in D F statt *recessu*, 17,15 *insulam* in F statt *insula*, 25,18 *ignorantem* in D F statt *ignorante*; umgekehrt 9,22 *tanta* (statt *tantam*) *loci distanciam* in D, in F sogar *tanta loci distancia*. Aber noch eine weitere Verbesserung wird an unserer Stelle vorzunehmen sein. Das Verbun *facere* wird nämlich in unserm Roman nicht mit dem blossen Infinitiv, sondern mit dem Acc. c. Inf. verbunden. Beweisend sind namentlich die folgenden Stellen: 10,18 *alia multa praeparata fieri mandavit et fecit*, ebenso 30,13 *fieri fecit nuptias*, ferner 26,29 *mercatores capi mandavit et fecit*, 27,2 *veritatem inquiri mandavit et fecit*. An den eben citierten

Stellen war eine Vermengung mit dem aktiven Infinitiv nicht leicht möglich, aber auch solche passive Infinitive, die leicht einer Verwechselung ausgesetzt waren, finden sich ohne Variante: 7,4 *solacia infinita praeparari mandavit et fecit*, 8,2 *nobiles — vocari fecit*, 27,10 *mercatores — fecit gladio decollari*, 27,21 *filiam suam — sibi in uxorem copulari fecerant*, 27,30 *inferri fecerat supplicium*. Wir werden daher zunächst auch an folgenden Stellen den Acc. c. Inf. annehmen: 15,15 *quos — pervenire fecerunt* (*fecit?*), 24,25 *fecit quosdam bonos homines — propinquare* (nach D), 27,9 *mercatores — capitis fecit subire sententiam*. Erwägen wir, dass auch sonst in unserer Novelle passive Infinitive mit aktiven verwechselt werden, wie z. B. 19,12 klärlich *condonari* statt *condonare* zu verbessern ist, so können wir kein Bedenken tragen, an unserer Stelle (besonders nach 7,4) *praeparari*, sowie 27,17 *imperatori Graecorum fecit totam rei seriem nuntiari* (statt *nuntiare*) herzustellen. So gewinnt denn auch die von mehreren Seiten vorgeschlagene Verbesserung von *praestolare* 6,17 in *praestolari* (vgl. 6,14) an Wahrscheinlichkeit.

13,9 f. *Mercatores pessimi nobilissimis coniugibus tentorium fingere — mandaverunt*. Rohde a. o. O. p. 655 vermutet hier zweifelnd *tentorium figere*. Diese Vermutung wird zur Gewissheit erhoben durch die zahlreichen Belege aus der Vulgata: *tentorium figere* gen. 31,25. exod. 19,2. num. 1,53. 2,3. 2,27. 9,23. 13,1 u. s. w.; *tabernaculum figere* gen. 13,3. 16,12. 33,19. 35,21. num. 9,18. 24,6. Jos. 18,1 u. s. w., auch sonst in der kirchlichen Literatur, z. B. bei Sulpic. Sever. chron. 1,10,3.

17,19 f. *Tam ex loquela quam ex specialibus gestis, quos ipsum in iuventute noverat habere, — ipsum cognoscere incepit*. Will man nicht annehmen, dass *gestus us die Gebärde*, wie viele andere Substantiva, aus der vierten Deklination in die zweite übergetreten sei (vgl. z. B. Rönsch p. 260 ff.), wofür sich aber sonst keine Belege finden, so wird man wohl mit Fürtner *specialibus gestibus* schreiben müssen.

17,22 f. *Nec tamen propter facti quantitatem stupendam potuit reddere satis certam*. Das Einfachste scheint hier, mit Landgraf a. o. O. p. 466 *certum* zu setzen für *certam*, das er für ein Druckversehen hält; schon etwas weiter ab liegt Rohdes *credere satis certum* (a. o. O. p. 655). Den Fingerzeig zur richtigen Herstellung

gibt uns der libellus selber p. 23,10: *imperator vero se in hoc difficilem reddens* (vgl. Aulul. p. 26,18 Peiper *ne difficilem se nobis faciat*), und so wird wohl zu schreiben sein *potuit reddere se satis certam*, indem *se* vor *satis* leicht ausfallen konnte.

19,26 ff. *Sed quia, domine, haec in me et nunc subsequentia ista in filio meo fieri voluisti, tibi et tuae immensae misericordiae commendo et ipsum et omnia — ad effectum — perducantur.* Die Stelle hat E. Rohde a. o. O. p. 655 sehr geschickt in der Weise verbessert, dass er [*me*] nach *commendo* einfügt und nach *et ipsum* ein Kolon setzt. Diese Verbesserung erhält ihre Bestätigung durch das 19,27 in beiden Handschriften stehende *me* (nach *in filio; meo* ist Konjektur Heydenreichs). Dieses *me* ist offenbar aus der folgenden Zeile hierher geraten, und daher das im Text stehende *meo* zu tilgen.

27,1 *Mercatores autem huiusmodi in quaestionibus poni et ab iis veritatem inquiri de praemissis mandavit et fecit.* Das unverständliche *huiusmodi* ist entweder aus 27,3 *qui inventores huiusmodi quaestionum existere referuntur* fälschlich zugesetzt oder, was wahrscheinlicher ist, es muss *de* (oder *super*) davor eingefügt werden. Mehrmals findet sich nämlich in unserm Werk *huiusmodi* (mit Auslassung etwa von *res*) unmittelbar mit einer Präposition verbunden: *ad huiusmodi* 7,21; *de huiusmodi* 23,4 *et nisi nobis de huiusmodi* (= *de his rebus*) *dicas veritatem*, 23,27; *super huiusmodi* 28,10. 29,10. Es beruht dies auf einem von Kaulen p. 255 behandelten Sprachgebrauch der Vulgata. Das herzustellende *de* (*super*) *huiusmodi* entspricht dann dem folgenden *de praemissis*.

27,24 *Qualiter quidam boni homines non absque nutu deorum sublimium penes ipsam insulam navigantes ipsosque super eos clamantes invenerunt.* Das die Konstruktion störende *que* kann leicht von einem gedankenlosen Abschreiber zugesetzt sein, der *navigantes* und *clamantes* für koordiniert hielt. Doch ist zu bemerken, dass in dem geschwundenen Sprachbewusstsein dieser Zeit oft das Particip die Stelle des verbum finitum vertritt: 2,24 ff. *hospes vero domus — Helenam in custodia sua clam suscipiens et ne de domo sua recederet sollicite custodivit* (so in D F; *et* von Heydenreich fälschlich gestrichen); 17,26 *et surgens cum*

festinantia ipsum amplexata eumque — osculi dulcedine recepit (wo Rohde a. o. O. p. 655 *est* nach *amplexata* einsetzen will); 24,1 *quoniam vero ego sentiens* (= *sentiebam*); vielleicht gehört auch 3,1 und 16,33 hierher.

28,6 *Nolite contristari, nolite itaque facere.* Lies: *nolite ita facere* (vgl. *nolite ita loqui* Vulg. Tob. 2,17).

29,11 *Mandato cum plenaria informatione ipsis facto.* Die Handschriften haben beide *plenario.* Dass das Adjektiv zum vorausgehenden *mandato* gehört, beweisen Stellen wie 28,31 *cum pleno mandato* und 29,9 *concesso iis per litteras suas sufficienti mandato.* Es ist daher vielmehr mit Umstellung von *cum* zu lesen: *mandato plenario cum informatione ipsis facto.*

Philipp Thielmann.

Druckversehen:

S. 22 Z. 15 v. u. lies: *ἐπὶ.*
S. 34 Z. 6 v. o. lies: *tu vas.*

II. Anhang.

Der im Jahre 1879 von E. Heydenreich herausgegebene libellus de *Constantino Magno eiusque matre Helena* ist für den Kenner lateinischer Sprachgeschichte in doppelter Beziehung interessant. Denn einerseits zeigt diese Novelle infolge ihres späten Ursprungs recht deutliche Ansätze der Auflösung der lateinischen Sprache und ihres Uebergangs in das Romanische, andrerseits tritt nicht nur in den einzelnen Wörtern und Phrasen, sondern auch in ganzen Partien eine auffallende Anlehnung an das Kirchenlatein, um genauer zu sprechen, an die lateinische Bibelübersetzung, welche wir *Vulgata* zu nennen pflegen, an den Tag. *Thielmann* hat zuerst diese Abhängigkeit unseres Romanes vom Bibellatein an einzelnen Redensarten sowohl als auch ganzen Sätzen nachgewiesen in den Blättern f. d. bayerische Gymnasialw. 1880 S. 124 ff. Ich setzte diese Untersuchung fort und kam dabei zu dem überraschenden Resultate, dass diese Entlehnung eine viel weitergehende sei, ja dass der Verfasser des libellus gewisse Abschnitte der Vulgata geradezu als Vorbilder benützte.

Es sind dies die Geschichte von *Tobias* und die Historien von *Daniel* in der Löwengrube und der keuschen *Susanna*. Dass er gerade diese Abschnitte gewählt hat, dafür ist der Grund darin zu suchen, dass sie gewisse Züge mit seinem Stoffe gemeinsam hatten, die er ohne viel ändern zu müssen einfach herüber nehmen konnte.

Betrachten wir zuerst die Geschichte des *Tobias* in Bezug auf unsere Novelle, so diente die Abschiedsscene des in die Fremde ziehenden Tobias von seinen weinenden Eltern als Vorlage für die gleiche Scene in unserem libellus beim Scheiden der Kaisertochter:

Lib. p. 9,13: Imperator *una cum* imperatrice *sua coniuge* . . . *nimium contristati coeperunt* inter se dicere: ,Quomodo nos miseri, qui tantum *unicam* habemus filiam heredem . . . in tantum confidere possumus, quod filiam . . *lumen oculorum nostrorum et baculum senectutis nostrae* possumus *a nobis* usque ad tantam loci distantiam *segregare*; ib. v. 25 filiam . . *spem totius solacii nostri*; cf. p. 11,31 o unica filia nostra dilectissima, *lumen oculorum nostrorum*, *senectutis nostrae baculus* .. futurae *posteritatis* archa.

Tob. 10,3 *Coepit* autem *contristari nimis* ipse et Anna *uxor eius cum eo* et coeperunt ambo simul flere . . flebat igitur mater eius . . atque dicebat: heu, heu me, fili mi, ut quid te misimus peregrinari, *lumen oculorum nostrorum*, *baculum senectutis nostrae*, *solatium* vitae nostrae, *spem posteritatis* nostrae? omnia simul in te *uno* habentes, te non debuimus *dimittere a nobis*.

Zweitens geht auf diese Quelle zurück die Schilderung der Mutter Anna = Helena, der Mutter des Constantinus, die mit ihrer Hände Arbeit kümmerlich den Lebensunterhalt für sich und ihren Sohn erwerben muss.

Lib. p. 24,3 u. öfter: de laboribus manuum mearum victum quaerere cogitavimus.

Tob. 2,19 Anna uxor . . de labore manuum suarum victum . . deferebat.

Den Worten, welche Sara, die künftige Gattin des jungen Tobias, zur Beteuerung ihrer Unschuld spricht, ist nachgebildet eine ähnliche Beteuerung der Helena:

Lib. p. 19,18: *domine* . . . . . *tu scis*, . . quod nec ante nec post *virum* aliquem *in concupiscentia* carnis novi, sed tibi . . corpus meum *immaculatum* . . *custodire* cogitavi.

Tob. 3,16 *tu scis domine*, quia *nunquam concupivi virum* et mundam servavi animam meam ab omni *concupiscentia* (*immaculatum custodire* steht ep. Jacob. 1,27).

Eine dritte Aehnlichkeit mit dem Tobias liegt vor in der gleichen Schilderung des Wiedersehens:

Lib. p. 17,24 (Helena) procidit in lacrimas et *prae gaudio* amarissime *flere coepit*.

Tob. 11,11 et *coeperunt* ambo *flere prae gaudio*.

Hieran schliesst sich ganz natürlich der Vergleich des wiedergefundenen Sohnes mit dem wiedergefundenen Groschen im Evangelium Lucae, welche Stelle wir hier einfügen:

Lib. p. 18,2 cedat . . a corde meo omnis tristitia, quia dragma perdita est inventa	Luc. 15,9: congratulamini mihi, quia inveni dragmam, quam perdideram.

Die übrigen Reminiscenzen an den Tobias, jedoch ohne *stoffliche* Verwandtschaft, sind:

Lib. p. 4,14 nomen ei . . imponens	Tob. 1,9 nomen suum imponens ei.
p. 5,6 contigit autem ut quadam die	Tob. 2,10 contigit autem ut quadam die; cf. gen. 39,11 contigit autem quadam die ut.
p. 6,14 mortis imperium praestolari	Tob. 2,8 mortis imperium effugere.
p. 27,15 misit solationes suos legatos et nuntios ad Graeciam: die Stelle ist nach der gegenüberstehenden Parallele zu verbessern *misit salutis nuntios*, indem suos legatos als Glossem zu dem unverständlichen solationes zu betrachten ist.	Tob. 10,8 ego mittam nuntium salutis de te ad Tobiam.

Eine zweite Grundlage unserer Novelle und zwar für die Schilderung der Gefahren, welche das junge Ehepaar, Constantinus und die Kaisertochter, durchmachen müssen, und wie sie durch wunderbare Fügung Gottes errettet werden, bot das Analogon vom *Daniel* in der Löwengrube in der prophetia Danielis cp. 6, während die ebenda eingeflochtene Historie von der *Susanna*, die von den beiden presbyteri impudici angegriffen wird (cp. 13), auf das gleiche Verhältnis des Kaisers Constantius zur Helena übertragen wurde.

Lib. p. 15,9 quae Danielem de lacu leonum liberavit, vgl. p. 24,24	Dan. 14,42 qui liberavit D. de lacu leonum u. öfter so.
p. 2,15 in concupiscentiam eius exarsit	Dan. 13,8 exarserunt in concupiscentiam eius.

Die dritte Parallele ist deswegen interessant, weil sie uns eine eigentümliche Verschmelzung zweier Stücke zu einem und zwar aus den beiden Hauptquellen der Novelle, den Historien von Tobias und Daniel resp. der Susanna vor Augen führt.

Lib. p. 19,18 domine deus, qui nosti omnia antequam fiant, tu scis . . und jetzt wird die oben angeführte Stelle aus Tobias 3,16: tu scis domine, quia nunquam concupivi virum etc. einfach angeflickt.	Dan. 13,42 deus aeterne, qui . . nosti omnia antequam fiant, tu scis etc.

Während wir für die Historien Tobias und Daniel von Seiten des Verfassers des Constantinusromans eine *bewusste* Nachahmung in Anspruch nehmen dürfen, sind die übrigen Anklänge an die Vulgata überallher zusammengeflossen und zwar sind sie aus dem Gedächtnis citiert, wie schon die Ungenauigkeit der Citate beweist. Wir lassen dieselben nach der Seitenzahl des libellus folgen:

Lib. p. 1,7 plantaverant et . . irrigaverant	1 Corinth. 3,8 qui plantat et qui rigat.
p. 2,26 sollicite custodire	Deut. 4,15 sollicite custodite animas vestras.
p. 3,8. 14,5 cum magno eiulatu	= Gen. 27,38.
p. 3,17 de re perpetrata	Gen 34,7 rem perpetrare.
p. 3,18 amarissime flere und amare fl., öfters	amare flere Jes. 22,4. 33,7. Matth. 26,75. Luc. 22,62.
p. 4,4 in diem revelationis	Rom. 2,5 in diem irae et revelationis iusti iudicii.
p. 4,12 completis diebus	Thren. 4,18 completi sunt dies u. ö.
p. 4,15 homines, cum quibus conversabatur, cf p. 19,16	Baruch 3,38 cum hominibus conversatus est, cf. Rönsch p. 356.
p. 4,19 crevit autem puer	1 Reg. 3,19 crevit autem Samuel; 4 Reg. 4,18 crevit autem puer; von Christus: puer autem crescebat Luc. 2,40; ebenso von Johannes ib. 1,80.
p. 5,5 de die in diem	Ps. 60,9; eccli. 5,8; Jes. 58,2.

p. 5,19 quis, putas, iste puer erit? — Luc. 1,66 quid, putas, puer iste erit?

p. 6,1 in deliciis educaverunt — 2 Par. 10,10 nutriti cum eo in deliciis.

p. 6,5 plangere planctu magno, ebenso 11,30 — Zach. 13,10 planctu plangere.

p. 6,7 amicos amodo videre — Matth. 23,39 non me videbitis amodo.

p. 7,20 intra se cogitare coepit — Dan. 4,16 coepit intra semetipsum tacitus cogitare.

p. 8,16 mane autem facto, ebenso 13,28 — oft in der Vulgata z. B. num. 22,41.

p. 8,19 cum cytharis et organis — Judith 15,15 in organis et citharis.

p. 9,5 filium suum, quem sicut se ipsum diligit — Eph. 5,33 uxorem suam sicut se ipsum diligat, cf. Levit. 19,18.

ib. v. 18 filiam nostram, quam sicut animas nostras diligimus — 1 Reg. 18,1 u. 3 dilexit eum Jonathas quasi animam suam.

p. 9,29 ist zu lesen *prae* dolore für pro dolore — vgl. Jes. 65,14; Gen. 35,18.

p. 12,11 tribulationis et angustiae, cf. Anhang I p. 62. — diese Verbindung finden wir Prov. 1,27; Ps. 118,143; Rom. 2,9 etc.

ib. v. 12 oculi depraedati . . lacrimarum fontibus — Thren. 3,51 oculus meus depraedatus est; Jerem. 9,1 fontem lacrimarum.

p. 13,10 tentorium fingere: lies l. figere, vgl. Anhang I p. 65. — Exod. 19,2 ibique Israel fixit tentoria.

p. 13,22 sopore depressi — Gen. 41,21 rursus sopore depressus, cf. Jon. 1,6.

p. 14,8 verbis consolatoriis mitigare — = Zach. 1,13.

p. 14,28 de angustia liberare — = Prov. 11,8.

p. 15,31 oculi nostri nimium gravati fuerant — Matth. 26,43 erant enim oculi nimium gravati, cf. Marc. 14,40 ingravati.

p. 16,22 gavisi fuerunt gaudio magno valde — Matth. 2,10 gavisi sunt gaudio magno valde; Tob. 11,21 ohne valde.

Ein Konglomerat von verschiedenen biblischen Stellen ist

p. 16,23 deum in cordibus suis benedicentes dixerunt: Domine deus omnipotens, qui nunquam deseris sperantes in te, tibi gratias referimus, qui etc.	Job 1,5 benedixerint deo in cordibus suis; Joann. Apoc. 11,7 adoraverunt deum dicentes: gratias agimus tibi, deus omnipotens, qui etc.; Jud. 13,17 qui non deseruit sperantes in se.
p. 16,27 ad viam salutis nos perduxisti	act. 16,17 adnuntiant vobis viam salutis.
p. 17,19 ex loquela cognoscere	Joann. 8,43 quare loquelam meam non cognoscitis? vgl. Matth. 26,73.

Eine ähnliche Kontamination wie die oben behandelte ist

p. 17,29 deus omnipotens sit benedictus . . ; benedicta sit dies ista, in qua te recepi; . . hodie deus afflictionem meam respexit	Benedictus dominus deus oft in der Vulgata z. B. 3 Reg. 8,15; Jerem. 20,14 dies, in qua peperit mater mea, non sit benedicta; Genes. 31,42 afflictionem meam . . respexit deus.

Eine dritte Kontamination haben wir p. 18,17 ff.

Nolite contristari, nolite sollicita esse: Quid manducabimus et quid bibemus? Scit enim pater noster caelestis, qui nos de manibus iniquorum mercatorum . . liberavit, quid nobis necesse sit . . . ipsius etenim incomprehensibilia sunt iudicia.	nolite contristari 2 Esdr. 8,10; cf. Jer. 22,3; Eph. 4,30; Matth. 6,31: nolite solliciti esse dicentes: quid manducabimus aut quid bibemus . . . scit enim pater vester (cf. ib. v. 26 pater vester caelestis), quia his omnibus indigetis; Esth. 14,19 libera nos de manu iniquorum; Rom. 11,33 quam incomprehensibilia sunt iudicia eius.
p. 18,27 patientiam habeamus	oft in der Vulgata z. B. Eccli.: 2,4. 21.
p. 18,28 ego enim consilio manuum mearum . . vos iuvabo	Prov. 31,13 operata est (mulier fortis) consilio manuum suarum*)

*) Hier dient *consilio* zur Umschreibung des ablat. instrum., bei den Septuaginta steht χερσί.

p. 19,30 secundum magnitudinem tuae inenarrabilis pietatis	num. 14,19 secundum magnitudinem misericordiae tuae u. ähnl. oft; über inenarrabilis vgl. Rönsch p. 115.
p. 20,27 diem natalis sui	2 Mac. 6,7 in die natalis regis, Matth. 14,6 die autem natalis Herodis; Rönsch p. 104.
p. 21,24 imperator autem rem tacitus considerans, ebenso p. 23,1 imp. vero etc.	Gen. 37,11 pater vero rem tacitus considerabat.
p. 22,1 cum iuramento affirmare	Matth. 26,72 cum iuramento negavit.
p. 24,6 cum necessariorum sufficientia	2 Cor. 9,8 ut semper omnem sufficientiam habentes, über sufficientia vgl. Rönsch p. 50.
p. 24,22 qui nunquam deseruit sperantes in se (vgl. p. 16,25) quique Susannam de manibus iniquissimorum iudicum liberavit, vgl. p. 18,20	Iud. 13,17 qui non deseruit sperantes in se; Esth. 14,19 libera nos de manu iniquorum.
p. 25,28 in signum, vgl. p. 26,4 in testimonium	Job 16,13, oft; ep. Jac. 5,3.
p. 22,26 morte turpissima damnandos; cf. I. Anh. p. 64	Sap. 2,20 morte turpissima condemnemus eum.

Habe ich im Vorstehenden, wie ich glaube, überzeugend nachgewiesen, dass der anonyme Verfasser des libellus de Constantino sich in seinem Tone aufs engste an die Sprache der Vulgata anschliesst, so ist damit auch die Annahme hinfällig, unsere Novelle sei die Uebersetzung sei es nun eines griechischen oder, wie man aus den vorhandenen Romanismen zu schliessen sich berechtigt glaubte, eines altfranzösischen Romanes. Der libellus de Constantino in der Gestalt, wie er von Heydenreich im vorliegenden Büchlein ediert ist, ist das Machwerk eines mittelalterlichen Mönches; als Vorbild diente ihm in sprachlicher Beziehung die Vulgata im allgemeinen und im besonderen die beiden Historien vom Tobias und Daniel resp. der Susanna, aus welchen er einige seinem Stoffe verwandte Züge ohne weiteres herübernehmen konnte.

Gustav Landgraf.


gitized by Google